

# Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

Seiteneinsteiger:  
Lehramts-Programm  
mit 400 Teilnehmern ..... Seite 3

Knochengewebe:  
Preis für die Erforschung  
einer grausamen Krankheit ... Seite 4

Promovendenlexikon:  
Neue TUD-Publikation  
auf Leipziger Buchmesse ..... Seite 5

Choreografin:  
Aenne Goldschmidt  
ist 99-jährig verstorben ..... Seite 12

## »LifeTechLab« macht künftige Gründer fit

Mit dem Start-up-Inkubationsprogramm »LifeTechLab« der Gründerinitiative dresden|exists erhalten Wissenschaftler und Studenten die Möglichkeit, ihre lebenswissenschaftliche Entdeckung oder Geschäftsidee in ein solides Geschäftsmodell zu verwandeln.

Raus aus dem Labor, rein ins Start-up – zum Beispiel mit der Idee zu neuartiger Labordiagnostik, zu einem innovativen Screening-Service oder einer Gesundheits-App: Mithilfe des LifeTechLab können Gründer die wichtigen Dinge zum richtigen Zeitpunkt angehen, Fallstricke vermeiden und von Experten, erfolgreichen Unternehmern und untereinander lernen.

Interessenten können sich bis 6. März 2020 für die nächste Runde des LifeTechLab bewerben. Das entsprechende Formular ist unter [www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de) abrufbar, Fragen können jederzeit per E-Mail an [LifeTechLab@dresden-exists.de](mailto:LifeTechLab@dresden-exists.de) gerichtet werden. UJ

## Mitteleuropas Geschichte digital auf der Spur

Am 3. März 2020, 17 Uhr, wird im Klemperer-Saal der SLUB das EU-geförderte Projekt »LIS – Literarisches Informationssystem« vorgestellt und eine Otfried-Preußler-Ausstellung eröffnet. Im seit 2017 laufenden LIS-Projekt wird eine interaktive digitale Karte der böhmisch-sächsischen Literaturlandschaft entwickelt (UJ berichtete). Sie richtet sich an touristische, schulische und fachwissenschaftlich Nutzer, die die Karte auch per Smartphone nutzen können. Projektpartner des LIS-Teams vom Mitteleuropazentrum der TU Dresden sind die TU Liberec und die HTW Dresden.

Dem beliebten Kinderbuchautor Otfried Preußler (»Krabat«, »Das kleine Gespenst«, »Der Räuber Hotzenplotz«) wird aus diesem Anlass eine zweisprachige Ausstellung (deutsch und tschechisch) gewidmet. Er gilt als eine Symbolfigur für den gemeinsamen Kulturschatz der tschechisch-deutschen Grenzregion. UJ



»Ran an die Okulare!«, hieß es für die Schüler bei der Eröffnung des digitalen Klassenzimmers für Mikroskopie. Foto: Jan Birkenbeil

## Bärtierchen faszinieren Schüleraugen

Kinder lernen im digitalen Klassenzimmer an hochmodernen Mikroskopen

Anfang Februar wurde auf dem Campus der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus ein digitales Klassenzimmer für Mikroskopie eingeweiht. In Anwesenheit von Staatssekretärin Andrea Franke aus dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus sowie dem Prorektor für Bildung und Internationales der TU Dresden, Prof. Hans Georg Krauthäuser, nahmen Schüler des Gymnasiums Bürgerwiese modernste Mikroskope in Betrieb. Federführend bei diesem Projekt war das Team der »Biopolis Dresden Imaging Plattform« (BioDIP), einem Zusammenschluss der Mikroskopie-Spezialisten von fünf verschiedenen Dresdner Forschungseinrichtungen. Dazu

gehören auch die Core Facility Cellular Imaging CFCI der Medizinischen Fakultät und die Lichtmikroskopie Core Facility der Technologieplattform des Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB) an der TU Dresden.

Die Ideen zum Projekt hat Silke Tulok vom CFCI gemeinsam mit dem BioDIP-Team in den letzten Jahren zusammengetragen: »Wir möchten gerne unsere Begeisterung für die Mikroskopie weitergeben. Es ist faszinierend zu sehen, wie sich Kinder mit recht einfachen Experimenten für ein Thema begeistern lassen und wie viele Fragen ein Blick durch das Mikroskop beantwortet – oder neu aufwirft«, sagt die Anwendungsspezialistin für Lichtmikroskopie.

Seit 2017 unterrichtet das Team regelmäßig Schüler am Gymnasium Bürgerwiese und zeigt ihnen beispielsweise den sonst verborgenen Mikrokosmos der Bärtierchen im Moos. Dieses Engagement überzeugte die Carl Zeiss AG, ein Klassenzimmer-Set mit 15 modernsten Mikroskopen zu spenden. Jedes Mikroskop verfügt über eine integrierte HD-Streaming-Kamera und kann mit Smartphones oder Tablets vernetzt werden. Damit erhalten künftig Kinder verschiedener Schulen Zugang zu leistungsfähiger Mikroskopie. Ziel ist es, das Klassenzimmer sowohl Förderschulen, Oberschulen als auch Gymnasien zu öffnen und das naturwissenschaftliche Wissen damit aktiv zu fördern. KK

## Nachruf auf Heinz-Jürgen Preiss-Daimler

TU Dresden und Hochschulmedizin Dresden trauern um den Ehrensenator und einen der bedeutendsten Partner und Förderer

»Mir ist es ein Bedürfnis, etwas zurückzugeben, an die Menschen, die meinen Weg begleitet haben und jeden Tag Patienten mit verschiedenen Schicksalen helfen.« Diesen Satz hat Heinz-Jürgen Preiss-Daimler noch vor wenigen Monaten anlässlich einer Zuwendung an die Hochschulmedizin Dresden gesagt. »Die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens liegt mir besonders am Herzen. Jährlich erkranken in Deutschland rund eine halbe Million Menschen neu an Krebs. Wir brauchen in diesem Bereich Spitzenforschung auf allerhöchstem Niveau.«

Am 4. Februar 2020 – dem Weltkrebstag – ist ein Freund und zeitgleich einer der größten Unterstützer der Technischen Universität Dresden und der Dresdner Hochschulmedizin mit Universitätsklinikum Dresden und Medizinischer Fakultät Dresden, der Unternehmer und Ehrensenator der TU Dresden Heinz-Jürgen Preiss-Daimler nach schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben. Sein Lebenswerk – der Aufbau einer weltweit tätigen Unternehmensgruppe mit mehr als 4000 Beschäftigten und die Gründung der ge-

meinnützigen »Preiss-Daimler Stiftung für Medical Equipment and Research« – hat jedoch über seinen Tod hinaus Bestand.

Heinz-Jürgen Preiss-Daimler war nicht nur ein erfolgreicher Geschäftsmann und ein Förderer der Hochschulmedizin Dresden, er war vor allem ein Mensch, der trotz aller Erfolge nicht müde wurde, über die Krankheit Krebs zu sprechen und fest daran zu glauben, dass sie eines Tages besiegt werden würde. Seit mehr als zehn Jahren unterstützte der Unternehmer die TU Dresden, das Universitätsklinikum Dresden und die Medizinische Fakultät regelmäßig durch finanzielle Mittel. Er ermöglichte damit die Anschaffung medizinischer Geräte und leistete zahlreiche Sachspenden. Zu Beginn dieses Jahres schenkte er den Mitarbeitern des Universitätsklinikums, die über die Weihnachtsfeiertage im Transport tätig waren, 1000 Flaschen Wein aus eigener Herstellung. Nach seinen Beweggründen für dieses einzigartige Engagement gefragt, wurde der Unternehmer nachdenklich. »Ich selbst erkrankte vor über zehn Jahren an Krebs und bin seither



Heinz-Jürgen Preiss-Daimler. Foto: PD-Group

in unzähligen Therapien und Behandlungen«, erklärte er. Nun wolle er etwas zurückgeben, an jene Menschen, die diesen Weg begleitet hätten. Seinen Kampf gegen den Krebs hatte er im vergangenen Jahr in einem Buch aufgearbeitet – eines seiner wichtigsten, wie er selbst sagt. Zu seinem 80. Geburtstag

erschien das Werk »Über(s)leben – Im Kopf fängt die Heilung an«. »Ich möchte Menschen, die genau wie ich mit der Diagnose Krebs konfrontiert sind, mit diesem Buch Mut machen«, erklärte Jürgen Preiss-Daimler. »Denn die Heilung fängt im Kopf an. Man muss sich belesen, über die Krankheit reden und sich auseinandersetzen – denn aufgeben sollte nie eine Option sein.«

2018 ehrte die TU Dresden Heinz-Jürgen Preiss-Daimler mit der Ernennung zum Ehrensenator. »Als ich von der Ehrung erfuhr, hatte ich Tränen in den Augen. So sehr habe ich mich über diese Nachricht gefreut«, verriet Heinz-Jürgen Preiss-Daimler während seiner Festrede, kurz nach der feierlichen Verleihung der Würde eines Ehrensenators der TU Dresden durch Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. »Mit dieser höchsten Auszeichnung der TU Dresden haben wir seine Verdienste um Wissenschaft und Krankenversorgung in der Universitätsstadt Dresden, insbesondere seine stete Förderung der Medizin und des Maschinenwesens der TU Dresden gewürdigt«, so Prof. Müller-Steinhagen.

Lesen Sie auf Seite 3 weiter!

1. März  
Vorverkauf im Schauspielhaus  
und online ab: 21. Februar  
[sawticket.de](http://sawticket.de)

**LANGE  
NACHT  
DER  
DRESDNER  
THEATER**

[lange-nacht-der-dresdner-theater.de](http://lange-nacht-der-dresdner-theater.de)

**11. Partnerdialog**

Digitalisierung und  
Fachkräftemangel –  
Nur Unterstützung oder  
schon Substitution?

11  
4. März 2020, 16–20 Uhr

CARUS CONSILIUM  
SACHSEN

Ihr seid ein  
**Startup**  
und sucht:

- ✓ Spezialinfrastruktur: Labore, Reinräume, Werkstätten & Büros
- ✓ Kreatives Umfeld von produzierenden Unternehmen & Forschung
- ✓ Konferenz- & Besprechungsräume
- ✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
- ✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke

**...haben wir!**  
Mehr unter:

TechnologieZentrum Dresden

Web: [www.tzdresden.de](http://www.tzdresden.de)  
E-Mail: [kontakt@tzdresden.de](mailto:kontakt@tzdresden.de)  
Telefon: +49 351 8547 8665

CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS  
HAUS 105

NEU: Carus Campus Card

Apotheker  
Bertram Spiegler  
Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden  
Telefon 03 51/44 76 70

Von der Jagdpfalz zur  
grünen Universität

Der Tharandter  
Wald – historische  
Annäherungen  
und heimatkund-  
liche Exkursionen

Von der Jagdpfalz zur  
grünen Universität

Der Tharandter Wald –  
Historische Annäherungen  
und heimatkundliche Exkursionen

[www.saxonia-verlag.de/sachbuch.html](http://www.saxonia-verlag.de/sachbuch.html)

Salus

**BIENEN-TEES**  
Bio-Tees mit einer besonderen Zutat  
aus der Welt der Bienen

TEETRINKEN UND  
1 m<sup>2</sup> BLÜHFLÄCHE  
SPENDEN!\*

NEU! BIENEN-LIEBE  
mit Bio-Honig –  
schmeckt fruchtig süß

BIENEN-GLÜCK  
mit Bio-Propolis –  
schmeckt nach Kräutern  
und fruchtig süß

[www.salus-tee.de](http://www.salus-tee.de)

\*Für JEDE VERKAUFTE PACKUNG gehen 30 CENT an das Netzwerk Blühende Landschaft. Mit Salus wird damit EIN QUADRATMETER Blühfläche angelegt – für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co.

Reformhaus Apotheke

## Beschwerdestelle nimmt Arbeit auf

Hilfe bei Belästigung, Diskriminierung und Gewalt

An der TU Dresden wird der respektvolle und wertschätzende Umgang im Miteinander täglich auf vielfältige Weise gefördert. Hierzu gehört auch die Einrichtung einer Beschwerdestelle gemäß §13 AGG, welche im Januar im Auftrag des Rektorats ihre Arbeit aufgenommen hat und allen Beschäftigten wie Studenten offen steht. Ansprechpartnerin bei Vorkommnissen von Belästigung, Diskriminierung und Gewalt ist Anja Wiede. »Aktuell werden an vielen Einrichtungen Beschwerdestellen eingerichtet und es werden noch in diesem Jahr offizielle Vorgaben von Seiten des Ministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus erwartet«, erläutert Wiede.

»Deswegen ist es sehr wichtig, sich jetzt gut zu vernetzen, um gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb der TU Dresden nachhaltige Standards für diese Aufgabe zu entwickeln.«

Die Diplom-Soziologin arbeitet seit Mai 2018 im Büro der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten in Projekten im Kontext von Antidiskriminierung mit, so beispielsweise am Filmzyklus »Invisible Gender«, dessen nächste Vorstellung am 9. März 2020 stattfindet.

Dr. Jutta Luise Eckhardt/UJ

» Weitere Informationen unter: [tu-dresden.de/gleichstellung](https://tu-dresden.de/gleichstellung)

## Promovierendenrat wird gewählt

Neue Mitglieder für das Gremium der Doktoranden gesucht

Im April 2020 wird zum sechsten Mal der Promovierendenrat (DDocs) gewählt. Hierfür werden neue Mitglieder gesucht, die sich für die Belange der Doktoranden an der TUD einsetzen möchten und gemeinsam ein starkes Netzwerk aufbauen wollen. Der Promovierendenrat besteht derzeit aus fünf Doktoranden unterschiedlichster Fachrichtungen und unterschiedlichster Nationalitäten. Jeder Promovend ist willkommen – einzige Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Graduiertenakademie. Gemeinsam wird daran gearbeitet, die

Promovenden an der TUD besser untereinander zu vernetzen. So zum Beispiel durch Events wie das »DDocs Café« oder das »Science Beer«. Außerdem ist der Promovierendenrat Ansprechpartner für Fragen und Anliegen rund um das Thema Promotion an der TU Dresden. Neue Ideen für weitere Angebote sind stets willkommen!

Paula Penckert/UJ

» Bewerbung bis zum 10. März 2020. Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/ga/die-einrichtung/doktorandenkonvent>

## Migration in Theorie und Praxis

Für Tagung und Podiumsgespräch bis 8. März anmelden

Vom 18. bis 20. März 2020 findet an der TU Dresden die Frühjahrstagung der Sektion »Politische Theorie und Ideengeschichte« in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft statt. Sie steht unter dem Thema »Migration – Herausforderungen im Spannungsfeld von Theorie und Praxis«. Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen.

Es sei besonders auf das Podiumsgespräch mit Bundesinnenminister a. D. Dr. Thomas de Maizière zum Thema »Gutes Regieren in Zeiten der Migration« am 19. März, 18 Uhr im Victor-Klempe-

rer-Saal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden hingewiesen.

Die Tagung wird am 18. März, 13.30 Uhr durch Prof. Hans Vorländer, Inhaber der TUD-Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte, eröffnet.

» Anmeldung bis zum 8. März 2020 unter E-Mail: [midem.anmeldung@mailbox.tu-dresden.de](mailto:midem.anmeldung@mailbox.tu-dresden.de). Tagungsprogramm: [https://forum-midem.de/cms/data/fm/user\\_upload/FlyerDVPW.pdf](https://forum-midem.de/cms/data/fm/user_upload/FlyerDVPW.pdf)

## Der Personalrat informiert

Schadensersatzansprüche des Arbeitgebers/Dienstherrn

Es kann vorkommen, dass jemand bei der Arbeit etwas beschädigt (z. B. ein technisches Gerät) oder auch seine Dienstschlüssel verliert. Dies hat evtl. einen Schadensersatzanspruch der TU Dresden zur Folge. Das kann teuer werden, wenn z. B. die gesamte Schließanlage eines Gebäudes ersetzt werden muss.

Die in Bezug auf die Schadensersatzpflicht geltenden Regelungen unterscheiden sich nach der Art des Beschäftigungsverhältnisses.

### Tarifvertraglich Beschäftigte

Für die tarifvertraglich Beschäftigten sind die beamtenrechtlichen Bestimmungen entsprechend anzuwenden: Sie haften nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.

### Beamteninnen und Beamte

Für Beamteninnen und Beamte ist die Pflicht zum Schadensersatz im Beamtenstatusgesetz geregelt: Sie haften nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.

### Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte

Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte sind vom TV-L nicht erfasst. Sie haften bei Schadenszufügung infolge Vorsatz und Fahrlässigkeit. Allerdings hat die Rechtsprechung die Arbeitnehmerhaftung bei Schäden infolge betrieblicher Tätigkeit eingeschränkt. Entsprechend dem Grad des Verschuldens sind Schäden bei

• leichtester Fahrlässigkeit im Rahmen des allgemeinen Betriebsrisikos allein vom Arbeitgeber zu tragen;

• mittlerer Fahrlässigkeit zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber zu teilen, d. h. anteilig zu tragen;

• grober Fahrlässigkeit und Vorsatz vom Arbeitnehmer grundsätzlich allein zu tragen.

Eine Haftungsbeschränkung durch eine Begrenzung der Schadenssumme kommt für Arbeitnehmer/innen in Betracht, wenn der Verdienst in einem deutlichen Missverhältnis zum Schadensrisiko steht.

### Lehrauftrag, Honorar- oder Werkvertrag

Personen mit Lehrauftrag, Honorar- oder Werkvertrag haften als arbeitnehmerähnliche Personen uneingeschränkt und bereits bei leichtester Fahrlässigkeit (§§ 276, 823 BGB). Eine Haftungsbeschränkung gibt es grundsätzlich nicht, weil sie (formalrechtlich) nicht weisungsgebunden sind.

Für Haftungsfälle ist es ratsam, eine sogenannte Diensthaftpflichtversicherung abzuschließen. Jeder kann dies bei seiner eigenen Versicherung tun. Bei Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft besteht Rechtsschutz und eventuell auch eine Diensthaftpflichtversicherung.

### Rechtsquellen:

§ 3 Abs. 7 TV-L, TV-Ärzte: Allgemeine Arbeitsbedingungen - Schadenshaftung

§ 48 BeamtStG: Pflicht zum Schadensersatz

§ 276 BGB: Verantwortlichkeit des Schuldners

§ 823 BGB: Schadensersatzpflicht



## Jetzt für die TUD Campus Classics 2020 anmelden

Großer Andrang herrscht bereits auf der Teilnehmerliste der 9. TUD Campus Classics. Die Anmeldung für die Oldtimerausfahrt der Universität startet jetzt, die Zahl der Fahrzeuge ist auf 90 begrenzt. Wer aktuelles oder ehemaliges Mitglied der Universität – und auch ihrer Vorgänger-Hochschulen – ist und ein Auto oder ein Motorrad mit Erstzulassung 1992 oder älter besitzt, kann mitmachen und sollte sich zügig unter [tud-campusclassics.de](https://tud-campusclassics.de) anmelden.

Am 16. Mai 2020 startet die Ausfahrt in Rahmen des Uni-Tags von der Hörsaalwiese hinter dem HSZ an der Bergstraße auf eine rund 140 Kilometer lange Route rund um Dresden über Freital, Müg-

litztal und Dohna nach Rossendorf, weiter bis auf die Rennstrecke bei Hohnstein und zurück über Lohmen, Pirna und Süß. Zwei Stopps unterwegs sorgen nicht nur für Einblicke in spannende Forschungsthemen rund um Naturstofftechnik und Papier sowie Erholung von Mensch und Maschine, sondern ermöglichen auch den Wechsel der studentischen Beifahrer zwischen den ihnen zugelassenen Fahrzeugen. Die Verlosung der Beifahrerplätze für Studenten der TU Dresden startet mit dem neuen Semester. Anmeldung unter [tud-campusclassics.de](https://tud-campusclassics.de); dort gibt es auch weitere Informationen.

MO/Foto: Stephanie Junge

## Drei Monate mehr Zeit für die Dissertation

»Stiftung Mollier-Haus« unterstützt Studenten mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen

Phil Goldberg, Promotionsstudent an der Professur Materialwissenschaft und Nanotechnik im Institut für Werkstoffwissenschaft (Fakultät Maschinenwesen), ist einer der Studenten der TU Dresden, die 2019 von der »Stiftung Mollier-Haus« gefördert wurden. Die von der Gesellschaft von Freunden und Förderern e. V. treuhänderisch verwaltete Stiftung setzt sich besonders für Studenten der TUD mit Behinderung und chronischen Erkrankungen ein.

Durch das dreimonatige Promotionsstipendium bekam Phil Goldberg als Nachteilsausgleich mehr Zeit, seine Dissertation zu verfassen. Ziel der Arbeit ist ein selbstständiger wissenschaftlicher Beitrag zum Einsatz von pyroelektrischen Materialien für Anti-Icing-Anwendungen. Die Zeitverlängerung war notwendig, da der gehörlose Goldberg aufgrund seiner etwas eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten länger braucht,



Phil Goldberg.

Foto: privat

seine Promotionsarbeit zu formulieren und niederzuschreiben.

Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit nahm Phil Goldberg im August vergangenen Jahres erfolgreich an der

Schwimmweltmeisterschaft der Masters in Südkorea teil. Dort belegte er den 6. Platz über 200 m Schmetterling. Aktiv Wettkampfsport zu betreiben ist für ihn eine wichtige Möglichkeit zur intensiven Teilnahme am sozialen Leben.

Die »Stiftung Mollier-Haus« erinnert an das Wirken des Geh. Hofrat Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Richard Mollier (1863-1935), der als Lehrer und Forscher auf dem Gebiet der technischen Wärmelehre an der TH Dresden aktiv war. Die von der Familie Mollier in eine Stiftung eingebrachten Mittel sollen für Studenten mit Handicaps, insbesondere mit Autismus-Spektrum-Störung verwendet werden. Neben der Vergabe von Stipendien werden ebenfalls Studienassistenzen sowie die Anschaffung spezifischer Sachmittel unterstützt.

GFF/P. G.

» Weitere Informationen unter: [www.tu-dresden.de/gff](https://www.tu-dresden.de/gff)

## Neues Semester für ältere Semester

Die Seniorenakademie startet wieder mit der Einschreibung

Die Einschreibung für das Sommersemester 2020 der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst beginnt am 17. März 2020, 9 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum. Eingeschriebene Hörer können sich ihr Kultur- und Bildungsprogramm aus mehr als 350 Angeboten der Programmbroschüre zusammenstellen. Aus dem Veranstaltungsprogramm einige Beispiele:

### Vorträge

- Prof. Stephan Grill »Die Physik in uns«
- Prof. Matthias Vojta »Auf der Suche nach den Materialien von übermorgen«
- Prof. Christian Bernhofer »Klima für Dresden bis 2050«
- Prof. Sigismund Kobe »Bilanz der Energiewende in Deutschland«
- Dr. Axel Fischer »Globale Erwärmung und Treibhauseffekt«
- Dr. Axel Kleidon »Sonne statt Flaute: Grenzen erneuerbarer Energiequellen«
- Prof. Jürgen Weber »Bauen 4.0«

### Thematische Führungen

- Besichtigung des Zentrums für Energietechnik der TU Dresden

- Führung durch die Sternwarte Gönnsdorf
- Besichtigung der Firma H+E in Moritzburg
- Führung durch das neue Nationale Tumorzentrum im Uniklinikum
- Führung durch die Werkstatt Fuchs + Girke Bau und Denkmalpflege GmbH in Ottendorf-Okrilla
- Führung im Schauspielhaus und Führungen in den Staatlichen Kunstsammlungen, insbesondere die Führung mit Dr. Stefano Rinaldi (Kurator der SKD) DSA/UJ

» Die Einschreibung kann während des gesamten Semesters entweder persönlich in der Seniorenakademie, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 01069 Dresden, Lingnerplatz 1 (linker Flügel, montags bis donnerstags, 9 bis 12 Uhr) oder per Post, Fax (0351 4906471) oder E-Mail ([buero-seniorenakademie@dsa-senioren.de](mailto:buero-seniorenakademie@dsa-senioren.de)) erfolgen. Die Semestergebühr beträgt 40 Euro (für Inhaber des Dresden-Passes 20 Euro). [www.tu-dresden.de/senior](https://www.tu-dresden.de/senior). Telefonisch ist die Seniorenakademie unter 0351 4906470 erreichbar.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

[www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de)

[www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de)

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinn-

wahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 14. Februar 2020

Satz: Redaktion/Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



## »Die Leute sind sehr motiviert«

Im TUD-Seiteneinstiegsprogramm für den Lehrerberuf gibt es derzeit rund 400 Teilnehmer und die ersten Absolventen

Beate Diederichs

Das Seiteneinstiegsprogramm Lehramt der TU Dresden (BQL) qualifiziert seit über zwei Jahren berufsbegleitend Männer und Frauen, die im sächsischen Schuldienst arbeiten und Fachkenntnisse nachholen müssen. Mittlerweile haben die ersten Teilnehmer ihren Abschluss in der Tasche. Thomas Bárány, Projektkoordinator BQL am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) an der TUD, sieht das Programm als Erfolgsmodell: »Die Teilnehmer sind sehr motiviert, und wir gehen flexibel auf ihre Bedürfnisse ein. Das funktioniert gut.«

### Anspruchsvolles Programm musste sich erst einspielen

Der Zeitaufwand war gigantisch, rund 25 bis 30 Stunden musste er pro Woche investieren, schätzt Torsten Wappler ein: Lehrveranstaltungen, Hausaufgaben, Prüfungsvorbereitung, Hin- und Rückfahrt zur Uni, alles zusätzlich zur Arbeit in der Schule. »Dieser enorme Aufwand führte am Anfang zu Spannungen und Diskussionen zwischen den Organisatoren und uns Teilnehmern. Wir waren meines Wissens der erste Durchlauf des Programms, daher mussten sich manche Dinge noch einspielen. Nun, nach meinem Abschluss, kann ich sagen: Das Programm war sehr anspruchsvoll, aber ich habe unglaublich viel gelernt.« Der Chemnitz Torsten Wappler ist Lehrer in der sportlich-vertieften Ausbildung an der Sportoberschule Chemnitz und hat von Oktober 2017 bis September 2019 an der TU Dresden Mathematik als zweites Fach studiert, um seinen Arbeitsplatz zukunftsfest zu machen. »Ursprünglich

hatte ich einen Magister-Abschluss in Soziologie, Psychologie und Medienwissenschaft gemacht, aber nie in dieser Richtung gearbeitet, sondern war immer im Fußball aktiv«, erzählt der 41-Jährige. Seit 2008 unterrichtet er an der Sportoberschule. Außerdem ist er schon lange als Jugendtrainer beim Chemnitzer FC tätig. Momentan trainiert er eine Mannschaft, die in der U-17-Bundesliga spielt. Dafür investiert Familienvater Torsten Wappler auch viel Zeit nach der Arbeit und am Wochenende. Ausführlicher mit Mathematik hatte sich der Chemnitzer zum letzten Mal 1996 beim Abitur beschäftigt. Daher empfand er die Inhalte, mit denen er sich an den zwei wöchentlichen Studientagen befasste, zunächst als sehr abstrakt. »Mir half es, dass ich dennoch viel bewusster an das Studium heranging als zu der Zeit, als ich meinen ersten Abschluss erwarb. So ging es vielen meiner Mitstudenten. Ich glaube, dass die Dozenten das bemerkten und honorierten, indem sie uns besonders gut unterstützten.« Am Ende zieht Torsten Wappler das Fazit: hoher Aufwand, aber sinnvoll! Noch kann er seine Mathekenntnisse nicht anwenden, weil er nur Sport unterrichtet, wofür er sich über die Jahre in Weiterbildungen qualifiziert hat. Doch das kann sich bald ändern.

### Seiteneinsteiger sind meist zwischen 30 und 40 Jahre alt

Für Thomas Bárány ist das, was Torsten Wappler berichtet, in vielerlei Hinsicht beispielhaft. »In unserem Seiteneinsteigerprogramm erwerben Leute, die meist zwischen Mitte Dreißig und Anfang Vierzig sind und schon ein Hochschulexamen erfolgreich bestanden



Seiteneinsteiger bei einer Exkursion in der Sachunterrichtsdidaktik im Verkehrsmuseum Dresden.

Foto: Peggy Germer

haben, einen Abschluss in einem Fach, das sie unterrichten können, manchmal auch in zwei Fächern. Dieser ist der ersten Staatsprüfung später tarifrechtlich gleichgestellt«, fasst der Projektkoordinator am ZLSB zusammen. »Sie werden als erstes im Schuldienst eingestellt, absolvieren eine dreimonatige Einstiegsfortbildung für den Unterricht und bewerben sich dann für die zweijährige berufsbegleitende Qualifikation an der Universität.«

### Die Abbruchquote liegt unter zehn Prozent

An den Unis in Leipzig und Chemnitz laufen ähnliche Programme wie am ZLSB. Knapp 1500 Lehrer sind momentan innerhalb aller dieser Maß-

nahmen eingeschrieben oder haben diese absolviert, an der TUD sind es aktuell rund 400 im Programm. Für Thomas Bárány ist das Seiteneinstiegsprogramm eine Erfolgsgeschichte: »Die Abbruchquote liegt unter zehn Prozent – obwohl die Leute einen unglaublichen zeitlichen Aufwand bewältigen müssen und ihr Erststudium oft lange zurückliegt. Damit ist die Bestehensquote sogar über der Quote vergleichbarer grundständiger Studiengänge, was ich bemerkenswert finde. Doch die Teilnehmer haben sich gut überlegt, dass sie das machen wollen, und sind unfassbar motiviert.«

Die Organisatoren sind beeindruckt von dem, was die Teilnehmer leisten, und unterstützen sie so gut wie möglich: Dazu gehören eine flexible

Programmgestaltung mit kleinen Seminargruppen, vielen Tutorien und Lehrveranstaltungen zum Zeitmanagement. Seit Programmstart im Frühjahr 2017 haben rund 120 Leute das Programm an der TUD abgeschlossen. Torsten Wappler gehört zu einer Gruppe von reichlich 30 Teilnehmern, die im Oktober fertig wurden und nun einen Abschluss in Mathematik oder WTH (Wirtschaft/Technik/Hauswirtschaft) ihr Eigen nennen.

Wie sich die Seiteneinsteiger langfristig im Unterricht bewähren werden, dazu kann Thomas Bárány natürlich noch nichts sagen. Doch er ist zuversichtlich, dass sie mit ihrer beruflichen Expertise, ihren neu erworbenen Fachkenntnissen und ihrer Lebenserfahrung gute Lehrer sein werden.

## Die Qual der Wahl?

Mit Spannung erwartete Rektorwahl an der TUD

Am 17. März 2020 wird der Erweiterte Senat der TU Dresden eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für Amtsinhaber Prof. Hans Müller-Steinhagen für eine fünfjährige Amtszeit wählen.

Voraussichtlich werden drei Kandidatinnen bzw. Kandidaten zur Auswahl stehen. Basierend auf den Bewerbungen hatte die vierköpfige Auswahlkommission, bestehend aus zwei Mitgliedern des Hochschulrats und zwei Vertretern des Senats, gemeinsam mit einem

Vertreter aus dem SMWK sowie einem professionellen Personalberater zunächst dem Hochschulrat eine Bewerberliste zusammengestellt, auf deren Basis dieser nach intensiver Befassung eine Vorschlagsliste erstellt hat. Am 10. März wird der Hochschulrat den Senat in einer gemeinsamen Sitzung mit der Vorschlagsliste befassen und nach einer Anhörung von drei Kandidatinnen bzw. Kandidaten den Wahlvorschlag für den Erweiterten Senat erstellen. Über diesen

Wahlvorschlag wird die Pressestelle intern und extern informieren.

Die Kandidaten bzw. Kandidatinnen werden sich danach der Hochschulöffentlichkeit vorstellen, immer in einem eigenen zweistündigen Termin. Am 12., 13. und 16. März ist die Universitätsöffentlichkeit jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in den Schönfeld-Hörsaal im Barkhausen-Bau eingeladen, sie kennenzulernen. Sie werden ihre Visionen für die TU Dresden präsentieren und Fragen der Be-

schäftigten und Studierenden beantworten. Darüber hinaus besteht an diesen Tagen für die Mitglieder des Erweiterten Senats die Möglichkeit, mit den Kandidaten Gespräche zu führen.

Die Wahl durch den Erweiterten Senat findet universitätsöffentlich am 17. März ab 13 Uhr im Festsaal des Rektorats statt.

Die Vorsitzende des Hochschulrates, Gunda Röstel, ist davon überzeugt, dass der Hochschulrat im Benehmen mit dem Senat eine hochkarätige Vor-

schlagsliste aufstellen wird: »Ich möchte alle Mitglieder der TU Dresden motivieren, sich selbst im Rahmen der drei Vorstellungsrunden ein Bild von den Kandidatinnen bzw. Kandidaten zu machen. Das ist das richtige Format, um sich einzubringen!«

Am Wahltag wird die TU Dresden zeitnah über den Ausgang der Wahl informieren und die neue Rektorin oder den neuen Rektor vorstellen. Die Amtsübergabe soll im August 2020 erfolgen. mag

## Lange Nacht der Wissenschaften sucht »Mitmacher«

Wer im gedruckten Programmheft genannt werden will, sollte sich bis 11. März anmelden

Die »Dresdner Lange Nacht der Wissenschaften« findet in diesem Jahr am 19. Juni statt. Noch bis zum 11. März besteht die Möglichkeit, eigene Veranstaltungsangebote, wie Vorträge, Präsentationen, Laborbesichtigungen und Mitmach-Angebote für Groß und Klein, in die Datenbank unter dem Link <http://datenbank.wissenschaftsnacht-dresden.de> einzutragen, wenn diese im Programmheft abgedruckt werden sollen.

Alle nach dem 11. März eingegebenen Veranstaltungen erscheinen nur in der Online-Version des Programms.

Nähere Informationen dazu und alles Wissenswerte für Mitveranstalter der TU Dresden sind im internen Internetbereich der TUD zusammengefasst. Die aktuellen Hinweise werden dort regelmäßig als News veröffentlicht, die man abonnieren kann. So bleiben die Akteure der Langen Nacht über alle

wichtigen Informationen auf dem Laufenden.

In diesem Jahr sind zwei Besonderheiten der Wissenschaftsnacht zu beachten: Einem vielfach geäußerten Publikumswunsch entsprechend, findet sie erstmalig eine Stunde früher, also von 17 bis 24 Uhr statt. Der Werbustropfen für TUD-Mitveranstalter ist, dass ein Großteil der Seminarräume im Hörsaalzentrum wegen Bauarbeiten

nicht zur Verfügung steht und deshalb viele Vorträge in anderen Gebäuden geplant werden sollten. Die räumliche und zeitliche Einteilung der Ausstellungen und Einzelveranstaltungen im HSZ werden über das Universitätsmarketing koordiniert. Ansprechpartner dort ist Frank Seidel (E-Mail: [frank.seidel@tu-dresden.de](mailto:frank.seidel@tu-dresden.de)).

Es sollten möglichst viele die Gelegenheit nutzen, aktuelle Forschungs-

projekte, spannende Wissenschaftsthemen und Studienmöglichkeiten der TU Dresden einem breiten interessierten Publikum zu präsentieren. F. S.

»Alle weiteren Informationen sind im internen Webbereich der TUD unter <https://tu-dresden.de/intern/services-und-hilfe/aktuelles/lnw> zu finden. Dafür ist ein IDM-Login notwendig.

## Nachruf auf Heinz-Jürgen Preiss-Daimler

TU Dresden und Hochschulmedizin Dresden trauern um den Ehrensenator und einen der bedeutendsten Partner und Förderer

Fortsetzung von Seite 1

Diese Förderung hatte neben der Unterstützung der Hochschulmedizin auch den technologischen Austausch in den Bereichen Leichtbau, Kunststofftechnik, Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik im Blick.

Insgesamt 3,5 Millionen Euro hat Preiss-Daimler in die Dresdner Hochschulmedizin investiert. Er finanzierte Stipendien, ermöglichte den Kauf von Diagnose-Geräten und beteiligte sich maßgeblich am Bau des neuen Forschungsgebäudes für das Nationale Cen-

trum für Tumorerkrankungen Dresden (NCT). Sein einzigartiges Engagement hat seinen Namen auch untrennbar mit der Dresdner Hochschulmedizin verknüpft. »Wir sind Jürgen Preiss-Daimler für sein Engagement mehr als dankbar«, so der Medizinische Vorstand Prof. Michael Albrecht. »Mit seiner beispielhaften Haltung und seinem Mäzenatentum bleibt er ein Vorbild, dessen Vision einer Heilbarkeit von Krebs uns seit vielen Jahren eint.« Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, ergänzt: »Die jahrzehntelange Unterstützung Heinz-Jürgen

Preiss-Daimlers war umfassend und visionär. Die Förderung junger Wissenschaftler in Form von Stipendien war eine vorausschauende Investition in die Zukunft der Medizin, auch dafür sind wir ihm mehr als dankbar.«

Ein Mäzenatentum wie jenes von Heinz-Jürgen Preiss-Daimler ist in Deutschland und besonders in Ostdeutschland eher Ausnahme als Regel. Heinz-Jürgen Preiss-Daimler war sich in den vergangenen Jahren immer bewusst, dass der Kampf gegen den Krebs die Herausforderung seines Lebens ist. Seine Familie – Ehefrau Beatrix, die Kin-

der und Enkelkinder – aber auch seine Freunde, Mitarbeiter und Partner der TU Dresden und der Hochschulmedizin Dresden trauern um eine herausragende Persönlichkeit, um einen Mann, der mit seiner Ausstrahlung andere für sich, seine Ideen, seine Ziele und Visionen gewinnen und begeistern konnte. Claudia Dietz

»Das im Nachruf angeführte Buch: Jürgen Preiss-Daimler: »Über(s)leben. Krebs – Im Kopf fängt die Heilung an« (Mitteldeutscher Verlag, 20 Euro)

Interesse an Werbung im Universitätsjournal?

☎ 0351 4119914

**Druckerei & Copyshop**  
zuverlässig + schnell + preiswert  
Drucken - Binden - Kopieren  
Broschüren - Flyer - T-Shirts  
Skripten - CAD Plot - Poster  
mehr Angebote auf [DIEKOPIE24.de](http://DIEKOPIE24.de)



Email: [TUD@DIEKOPIE24.de](mailto:TUD@DIEKOPIE24.de)  
Telefon: 0351 451 95 50

# Großer Fachkräfteschatz muss besser erschlossen werden

Neue TUD-Studie zeigt: Wirtschaftsstandort Dresden ist attraktiv für internationale Studenten – aber es gibt noch einiges zu tun

Der Wirtschaftsstandort Dresden ist attraktiv für internationale Studenten. Absolventen aus aller Welt wollen gern in der Landeshauptstadt bleiben – vorausgesetzt, sie finden eine passende Stelle. Dies ist aber gerade für sie besonders schwierig. Das zeigt eine neue Studie des TUD-Instituts für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie im Auftrag von »intap – das internationale Talentprojekt für Dresden«. Hinter intap steht die Scientists into Business (SciB) GmbH, ein aus einer Gründungsrunde von Absolventen der TU Dresden hervorgegangenes Start-up, das als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fungiert.

Die Kernfrage der Studie mit dem Titel »A perfect match? Internationals und der Dresdner Arbeitsmarkt« lautet: Wie kann der schwierige Übergang internationaler Absolventen in den Arbeitsmarkt besser gelingen, um das Potenzial dieser gut ausgebildeten und zu großen Teilen leistungsbereiten Personen für die regionale Wirtschaft zu nutzen?

»Für die Studie wurden im Zeitraum von Januar bis Juli 2019 mehr als 400 internationale Studierende und Alumni dreier Dresdner Hochschulen (Technische Universität Dresden, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und Dresden International University) zu den Themenkomplexen »Studentischer Werdegang«, »Berufliche Vorstellungen und Vorerfahrungen«, »Leben in Dresden« und »Unterstützung und Netzwerke« befragt«, erläutert Prof. Petra Kemter-Hofmann, Projektleiterin der Studie.

Die »Top 3« der Herkunftsländer sind Indien, China und Italien. Die Entscheidung, ob die Studenten in Dresden bleiben möchten, fällt bei der Hälfte der »In-



Bislang schafft nur ein Drittel der internationalen Studenten, die in Deutschland bleiben wollen, hier den beruflichen Einstieg. Ursachen dafür liegen vor allem im schwierigen Übergang in den Arbeitsmarkt. Foto: TUD/Kretzschmar

ternationals« bereits vor dem Studium, bei den anderen während des Studiums. In Hinblick auf den zukünftigen Arbeitgeber bevorzugt jeder dritte bis vierte Befragte ein kleines und mittelständisches Unternehmen (KMU).

## Dresdner Unternehmen suchen »Internationals«

Zudem beantworteten 40 Dresdner Unternehmen – viele davon KMU – und Institute Fragen zu den Themen Personalrekrutierung und -auswahl, bisherigen Erfahrungen mit internationalen

Bewerbern und Mitarbeitern sowie zu Potenzialen in Hinblick auf deren Beschäftigung. Die Mehrheit der befragten Unternehmen ist aktiv auf der Suche nach Akademikern, gern aus dem Ausland. Zwei Drittel der befragten Unternehmen beschäftigen bereits »Internationals«, dort zumeist in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Beratung – hier können sie eine Projektmanagement- oder Spezialistenkarriere anstreben.

Dennoch: Nur etwa ein Drittel der Alumni, die sich in Deutschland bewerben haben, schaffte den erfolgreichen

Berufseinstieg in Deutschland. »Das muss sich ändern, denn wir brauchen dringend Talente, um dem eklatanten Fachkräftemangel zu begegnen. Wir müssen uns fragen: Warum gehen internationale Studierende nach dem Studium zurück in ihr Heimatland oder ziehen in andere Regionen, anstatt einen erfolgreichen Karrierepfad in der Landeshauptstadt einzuschlagen? Und was können die Entscheider in der Wirtschaft sowie dritte Instanzen dagegen unternehmen?«, sagt Anke Wagner, Geschäftsführende Gesellschafterin von SciB.

Die Studie zeige, dass das Potenzial internationaler Arbeitnehmer in Dresden ein noch unerschlossener Fachkräfteschatz sei. Den Bedürfnissen der internationalen Alumni müsse daher Sorge getragen werden, um den Übergang in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

## Start-up intap als Schnittstelle zu Unternehmen

»Häufig genannt wurde der Wunsch nach Unterstützung beim Spracherwerb und Bewerbungsprozess, Networking mit potenziellen Arbeitgebern sowie Zugang zu Praktikums- und Stellenangeboten. Hier setzt die Arbeit von intap an. Das Projekt fungiert als Schnittstelle zwischen den Unternehmen und Internationals. Intap veranstaltet Career Cafés, Workshops, Informations- und Vernetzungsveranstaltungen und bietet individuelle Karriereberatungen an. Studierende und regionale Arbeitgeber können sich kostenlos im Online-Karrierenetzwerk [intap.network](https://intap.network) registrieren, um sich miteinander zu verbinden«, so Anke Wagner abschließend. »Projekte wie intap, die Internationals und lokale Unternehmen zusammenbringen, sind extrem wichtig für die wirtschaftliche Zukunft des Freistaats«, betont Dirk Hilbert, Oberbürgermeister der Stadt Dresden. »Nur im Zusammenspiel der Universitäten, der Wirtschaft und solchen privaten Akteuren, die auch kreative Wege gehen und die Sprache der beiden Zielgruppen sprechen, können wir erfolgreich dem demografischen Wandel entgegenzutreten.« UJ

»Weitere Informationen: <https://intap-network.de/de/studie-a-perfect-match/>

# Wenn aus Muskeln Knochengewebe wird

Dresdner Medizin-Forscherinnen erhalten »Eva Luise Köhler Forschungspreis für Seltene Erkrankungen 2020«

Dort, wo gestern noch Muskeln und Bindegewebe waren, ist heute plötzlich Knochen – was klingt, als sei es einer verstörenden Novelle Franz Kafkas entnommen, erleben die Betroffenen von Fibrodysplasia Ossificans Progressiva (FOP) als grausame Realität. Durch einen Gendefekt bildet ihr Körper bei der Wundheilung kein Narbengewebe, sondern Knochen. Selbst kleine Verletzungen können dazu führen, dass Gelenke plötzlich unbeweglich werden und sich der Körper langsam versteift.

Angesichts neuer Erfolge in der Grundlagenforschung dürfen die rund 800 Betroffenen weltweit neue Hoffnungen schöpfen. Für einen vielversprechenden neuen Therapieansatz, der die fortschreitende Verknöcherung hemmen könnte, zeichnet Eva Luise Köhler am 27. Februar 2020 in Berlin Prof. Martina Rauner und Dr. Ulrike Baschant von der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden aus. Mit dem Preisgeld in Höhe von 50 000 Euro werden sie mit einem in-

ternationalen Team die Wirkungsweise eines kürzlich entdeckten Proteins, das die überschießende Knochenbildung hemmt, in genetisch veränderten FOP-Mäusen überprüfen.

Eine frühzeitige Diagnose und die Begleitung durch erfahrene Ärzte, die mit den richtigen Behandlungsstrategien vertraut sind, könne viel unnötiges Leid ersparen, erläutert Nadine Großmann, die im Alter von 13 Jahren ihre FOP-Diagnose erhielt. Viele Ärzte wüssten beispielsweise nicht, dass chirurgische Eingriffe unter allen Umständen vermieden werden müssen, weil sie massive Knochenschübe auslösen können. Dramatische Folgen hatte für sie beispielsweise eine Kiefer-Operation, nach der sie innerhalb weniger Tage ihren Mund nur noch zwei Millimeter weit öffnen konnte. Der nächste Krankheitsschub versteifte spontan ihre rechte Schulter.

Auf der Suche nach Therapieoptionen, die die fortschreitende Verknöcherung des Bindegewebes gezielt hemmen könn-

ten, untersuchten die Wissenschaftler im »Bone Lab« der TUD im vergangenen Jahr auch das Wechselspiel zwischen dem Eisen- und dem Knochenstoffwechsel – zwei auf den ersten Blick nicht verwandte Systeme. Dass sich dabei ausgerechnet ein Eiweißmolekül, das überwiegend in der Leber gebildet wird und für den Eisentransport verantwortlich ist, als äußerst wirkungsvolles Regulativ im entgleisten Knochenstoffwechsel von FOP-Zellen entpuppte, erstaunte selbst Prof. Martina Rauner, die sich bereits seit Jahren dem Studium von seltenen Knochenkrankheiten widmet: »Als wir gesehen haben, wie potent die Bindungsregion dieses speziellen Eiweißmoleküls das überschießende Knochenwachstum hemmte, war uns klar, dass diese Entdeckung Potenzial für die klinische Weiterentwicklung hat.« UJ

»Weitere Informationen zur Forschung der Preisträgerinnen unter <https://www.bone-lab.de>



Prof. Martina Rauner (l.) und Dr. Ulrike Baschant (r.) werden für ihre Forschung zu einer seltenen Knochenkrankung ausgezeichnet. Foto: Stephan Wiegand

# Effizienz von Universitäten besser bewerten

Forschungsprojekt »PEER-UP« will aussagekräftige Indikatoren ermitteln

Deutschland verfügt über eine beispiellose Ausdifferenzierung von Forschungseinrichtungen und traditionell über einen hohen Standard in der universitären Forschung und Lehre. Die Unabhängigkeit der Universitäten wird dabei im Wesentlichen durch eine Grundfinanzierung aus öffentlichen Mitteln sichergestellt. Entsprechend hoch ist das öffentliche Interesse, dass Universitäten die verfügbaren Mittel möglichst effizient für ihre Kernaufgaben in Lehre, Forschung und Transfer einsetzen.

Diese Effizienzbewertung von Universitäten zu verbessern, ist das Ziel des Projektes »PEER-UP: Publikationen und Effizienter Einsatz von Ressourcen in der Universitären Wissens-Produktion«. »Dafür greifen wir aktuelle methodische Entwicklungen im Bereich der

Effizienzanalyse, vor allem hinsichtlich der Berücksichtigung von Heterogenität, auf und übertragen sie auf den Hochschulsektor«, erläutert Dr. Sabine Gralka von der TUD-Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Zudem wird die Eignung von Publikationen als Outputmaß für wissenschaftliche Forschung – statt der bisher gebräuchlichen Drittmittelvolumina – analysiert. Es wird untersucht, welche Möglichkeiten zur auch qualitativen Gewichtung von Publikationen im Rahmen der Effizienzbeurteilung sinnvoll sind und inwieweit Strukturparameter, wie zum Beispiel die Verteilung der Publikationen über Fachdisziplinen oder Netzwerkennzahlen, in die Effizienzbestimmung aufgenommen werden können.

Einige Zwischenergebnisse des Forschungsprojektes wurden vor wenigen

Wochen im ifo-Schnelldienst Nr.21/19 unter der Überschrift »Zur Effizienz deutscher Universitäten und deren Entwicklung zwischen 2004 und 2015« veröffentlicht. Hier stellten die Forscher Klaus Wohlrabe (ifo Institut), Sabine Gralka und Lutz Bornmann (Max-Planck-Gesellschaft) fest, dass sich im genannten Zeitraum keine substanziellen Effizienzunterschiede zwischen den deutschen Universitäten ausgebildet haben. Zwar lassen sich fünf durchgängig effiziente Universitäten identifizieren, jedoch kann hierbei eher nicht von sogenannten »Leuchttürmen der Forschung« nach amerikanischem oder britischem Beispiel die Rede sein, da die Effizienzwerte deutscher Universitäten insgesamt vergleichsweise homogen geblieben sind.

Die Ergebnisse von Wohlrabe, Gralka und Bornmann suggerieren daher,

dass die Exzellenzinitiative eines ihrer Hauptziele, nämlich die Heterogenisierung der deutschen Hochschullandschaft, zumindest mit Blick auf den Aspekt der Effizienz bisher noch nicht erreicht hat.

Die Autoren der Studie haben bei ihren Untersuchungen institutionellen Aufwand, das heißt Ausgaben und Personal einer Universität, und Ertrag, das heißt die Anzahl der Veröffentlichungen und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, miteinander verglichen. Die Datengrundlage bildeten dabei Kennzahlen von 70 der 76 Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland aus den Jahren 2004 bis 2015. Bei der Untersuchung wurde die Fächergruppenstruktur der Hochschulen ebenso berücksichtigt wie die Qualität der Publikation.

»Bereits diese Zwischenergebnisse zeigen, dass in Deutschland zur Steigerung der Effizienz von Universitäten die Förderung bestimmter Schwerpunkte noch mehr fokussiert werden sollte«, so Dr. Sabine Gralka. Konrad Kästner

»PEER-UP startete im Januar 2018 unter der Leitung von Prof. Alexander Kernitz und Dr. Matthias Geißler und läuft noch bis Ende 2020, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie »Quantitative Wissenschaftsforschung«. Vom 5. bis 6. März 2020 veranstaltet PEER-UP in Dresden den Workshop »Leistungsmessung im Hochschulbereich«, zu dem auch andere Projekte aus der BMBF-Förderlinie eingeladen sind. <https://blog.tu-dresden.de/peerup/>

# Promovenden der TH Dresden von 1900 bis 1945 erfasst

Genau 2288 Einträge enthalten die beiden Bände des jetzt erschienenen Biographischen Lexikons – viel akribische Arbeit inclusive

Es ist eine gewaltige Publikation, die das Universitätsarchiv jetzt herausgebracht hat. Das »Biographische Lexikon der frühen Promovenden der TU Dresden (1900–1945)« umfasst nämlich 1072 Seiten. »Darin stecken etliche Jahre akribische Forschungsarbeit«, weiß Dr. Matthias Lienert, Direktor des Uni-Archivs. »Wir sind die erste deutsche Hochschule, die ein derartiges Lexikon ihrer frühen Promovenden veröffentlicht hat!«

Beide Bände enthalten 2288 bisher ermittelte Personen, die zwischen 1900 und 1945 an der TH Dresden ihren Doktorgrad erworben haben. »Das Lexikon entwickelte sich aus dem umfassenderen Alumni-Projekt der TU Dresden heraus«, erläutert Haupt-Autorin Dr. Waltraud Voss. »Dieses digitale Datenbank-Projekt für den Zeitraum von 1828 bis Anfang der 1950er-Jahre umfasst mittlerweile fast 50 000 ehemalige Studenten und Studentinnen, die an der Dresdner Bildungseinrichtung eingeschrieben waren. Die meisten späteren Promovenden waren unter ihnen«, ergänzt Dr. Matthias Lienert.

Je nach Quellenlage sind die Einträge zu den Promovenden einige Zeilen bis über eine halbe Seite lang. Unter den Aufgeführten sind 50 Frauen. Der Zeitraum 1900 bis 1945 umfasst auch die bedeutende Zeit bis 1913, als die TH Dresden die deutschlandweit meisten Promovenden hatte – mehr als München und Berlin. Ein Umstand, so Dr. Voss, profunde Kennerin der Geschichte des deutschen Hochschulwesens, der vom hohen Ansehen der TH Dresden in dieser Zeit zeugt. »Die Dresdner Technische Hochschule entwickelte sich im

20. Jahrhundert rasch aufwärts und zog mit einer Reihe von Lehrstühlen und Instituten, die im deutschen Hochschulwesen einzigartig oder zumindest die ersten ihrer Art waren, auch viele ausländische Studenten an. Dazu gehörten das Institut für Wissenschaftliche Photographie, das Institut für Farben- und Textilchemie, das Institut für Messtechnik und wissenschaftliche Grundlagen des Austauschbaues und das Institut für Schwachstromtechnik.«

Für die Publikation waren intensive Quellenarbeiten im Universitätsarchiv, im Sächsischen Staatsarchiv, im Stadtarchiv Dresden, in etlichen anderen Archiven und in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) vonnöten. »Allein in der SLUB wälzten wir Hunderte Dissertationen aus der Zeit ab 1900. In diesem Jahr erhielt die TH Dresden das Promotionsrecht.« Wertvolle Unterstützung erhielt Dr. Voss zeitweise von zahlreichen Mitarbeitern aus der »Dienstleistungen für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung GmbH« (DSA). Dazu gehörte auch die Mitautorin des Lexikons, Anja Musiol. Außerdem stützen sich die Forscher auch auf entsprechende historische Bestände des Uni-Archivs und Arbeiten des Begründers des Professorenkatalogs, Arthur Weichold. Er war langjähriger Chefredakteur der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU Dresden

Gekostet hat der Druck der aufwändigen Publikation die TUD übrigens, so Dr. Lienert, keinen Cent. Dr. Waltraud Voss forschte zudem erst bis zum Jahr 2009 als Archivmitarbeiterin am



Haupt-Autorin Dr. Waltraud Voss und der Direktor des TUD-Archivs, Dr. Matthias Lienert, stellen das jetzt erschienene Biographische Lexikon am 14. März 2020 auf der Leipziger Buchmesse vor. Foto: UJ/Eckold

Lexikon, dann arbeitete sie seit ihrem Renteneintritt honorarfrei am Lexikon weiter. »Aus reinem Interesse an der Sache und der Freude, wenn man wieder Neues in den Akten entdeckt hat«, sagt sie, die jetzt im Uni-Archiv als Seniormitarbeiterin gilt. Außerdem bricht sie eine Lanze für das gedruckte Buch: Das

könnte man sich in den Bücherschrank stellen, man bräuhete sich nicht über inkompatible Software zu ärgern – man müsse lediglich lesen können.

Am 14. März 2020 stellen Dr. Waltraud Voss und Dr. Matthias Lienert das Lexikon auf der Leipziger Buchmesse vor.

Karsten Eckold

Waltraud Voss und Anja Musiol: Biographisches Lexikon der frühen Promovenden der TU Dresden (1900–1945). Hochschulverlag Merseburg, ISBN 978-3-948058-08-1 (Band 1, A–L; 51,30 Euro), ISBN 978-3-948058-09-8 (Band 2, M–Z; 50,40 Euro), Herausgeber: Dr. Matthias Lienert

## Der Kristallographie verschrieben

Dankbare Wegbegleiter und Schüler gratulieren Prof. Peter Paufler zum 80. Geburtstag

Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Paufler wurde am 18. Februar 1940 in Dresden geboren, wo er auch sein Studium der Physik an der Technischen Universität, beziehungsweise damals noch Technischen Hochschule Dresden, 1958 begann. In seiner Diplomarbeit 1963 befasste sich Peter Paufler mit der Züchtung von Einkristallen intermetallischer Verbindungen, es folgten Promotion 1967 und Habilitation 1971. Dabei erarbeitete er grundlegende Beiträge zum plastischen Verhalten der Laves-Phase MgZn<sub>2</sub> als Mitarbeiter von Prof. Gustav E. R. Schulze. Sein Mentor und wissenschaftlicher Lehrer Schulze war es auch, der ihn gegen verschiedene politisch motivierte Angriffe abschränkte und damit dazu beitrug, den Einstieg in die Hochschullehrerlaufbahn zu ermöglichen, was sonst unter den damaligen Umständen wohl nicht möglich gewesen wäre.

Ab 1963 war Peter Paufler wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent am Institut für Röntgenkunde und Metallphysik der TU Dresden, hier befasste er sich in Zusammenarbeit mit Prof. Schulze auch mit Fragen der



Prof. Peter Paufler.

Foto: Foto Service Dr. Roschk

Systematik von Kristallstrukturen intermediärer Phasen. In diese Zeit fallen auch zeitweilige Arbeitsaufenthalte im Kernforschungszentrum Grenoble und im Institut für Kernforschung Dubna sowie 1971 und 1972 ein Zusatzstudium an der Physikalischen Fakultät der

Moskauer Staatlichen Universität. 1970 wurde Peter Paufler zum Hochschuldozenten für Experimentalphysik ernannt, 1973 übernahm er nach der Emeritierung von Professor Schulze die Leitung des Lehrkollektivs Festkörperphysik, das die Ausbildung aller Physikstudenten der TUD zu gewährleisten hatte.

1968 wurde Peter Paufler Mitglied der Vereinigung für Kristallographie (VFK) der DDR, in der er auch bald aktiv mitwirkte. 1972 übernahm Peter Paufler die Leitung der Arbeitsgruppe Gitterphysik, seit 1974 gehörte er der Leitung der VFK und dem Nationalkomitee für Kristallographie der DDR an, von 1983 bis 1985 war er Vorsitzender der VFK. 1978 wurde Peter Paufler als Nachfolger von Hermann Neels auf den Lehrstuhl für Kristallographie an der Universität Leipzig berufen, diese Position war verbunden mit der Leitung des Instituts für Kristallographie, Mineralogie und Materialwissenschaften. Während seiner Tätigkeit konzentrierte er sich besonders auf die Untersuchung halbleitender III-V Verbindungen.

In den Jahren 1991 bis 1993 war er als Prodekan im Rahmen der Hochschulrenewierung für die personelle und inhaltliche Umgestaltung der Abteilung Physik (jetzt Fakultät) verantwortlich. 1992 nahm Peter Paufler einen Ruf auf die Professur für Kristallographie an der TU Dresden an, bis er im Jahre 2006 in den Ruhestand trat. 1993 wurde er zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina, jetzt: Nationale Akademie) gewählt. Besondere Aufmerksamkeit hat Peter Paufler neben seiner Mitwirkung in Universitätsgremien und nationalen und internationalen kristallographischen Organisationen sowohl in Leipzig als auch in Dresden der Lehre gewidmet. Dass er auch auf diesem Gebiet sehr erfolgreich war, haben seine Schüler und auch diejenigen Studenten, die seine Vorlesungen besuchten, immer wieder betont.

Sein wissenschaftliches Werk umfasst mehr als 200 Publikationen. Peter Paufler ist Autor mehrerer Lehrbücher, von denen besonders die 1986 erschienene »Physikalische Kristallo-

graphie« zu erwähnen ist, ein Buch, das Generationen von Studenten mit den Grundlagen der Kristallphysik und den physikalischen Eigenschaften von Kristallen vertraut gemacht hat.

Peter Paufler ist Mitglied in einer ganzen Reihe von wissenschaftlichen Vereinigungen, war maßgeblich beteiligt an der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (DGK), der Nachfolgeorganisation der VFK der DDR, und der Arbeitsgemeinschaft für Kristallographie (AGKr) der BRD, war Mitglied des Vorstands und Vorsitzender und wurde 2014 zum Ehrenmitglied ernannt. Das auf Kamtschatka gefundene Mineral VO(SO<sub>4</sub>) erhielt 2005 ihm zu Ehren den Namen »Pauflerit«. 2006 wurde Peter Paufler auch Ehrenmitglied der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG), deren Vorsitz er ebenfalls innehatte. Im selben Jahr verlieh ihm die Universität Leipzig die Ehrendoktorwürde. Seit 1998 ist er ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Ekkehart Tillmanns (Wien), Dirk C. Meyer (Freiberg)

## Neuer Schub für funktionierendes Schienennetz

Prof. Steffen Marx tritt die DB Netz AG-Stiftungsprofessur für Ingenieurbau an

Die Bahntochter DB Netz AG ist für die Instandhaltung und den Ausbau von Europas größtem Schienennetz verantwortlich. Die Deutsche Bahn AG und die Bundesregierung wollen eine Rekordsumme in die Modernisierung und Digitalisierung des deutschen Schienennetzes stecken, damit Personen- und Güterverkehr in den kommenden Jahren wie prognostiziert stark wachsen können. Im laufenden Betrieb müssen unter anderem Gleisnetz, Tunnel und Brücken erneuert oder ersetzt werden, bei mehr als 25 000 Eisenbahnbrücken und über 33 000 Kilometer Streckennetz ist das eine Mammutaufgabe, für die sich die DB Netz AG Unterstützung aus der Wissenschaft holt. In den kommenden fünf Jahren finanziert sie am Institut für Massivbau der TU Dresden die Stif-

tungsprofessur »DB Netz AG-Stiftungsprofessur für Ingenieurbau«, von der sie sich sowohl vielfältige Impulse für das Monitoring und die Instandhaltung der Infrastruktur als auch hochqualifizierten Nachwuchs erwartet.

Am 1. Februar 2020 erfolgte mit der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde der Startschuss für eine enge Zusammenarbeit. Prof. Steffen Marx aus Hannover folgte dem Ruf der Professur und wird sich in den kommenden Jahren aktuellen eisenbahnspezifischen Forschungsfragen widmen und somit für den Erhalt und Ausbau eines optimal funktionierenden Schienennetzes engagieren. Es gilt nun, die Weichen zu stellen, um mit exzellenter interdisziplinärer Forschungs- und Ausbildungsarbeit zu einer gelingenden Infrastruktur-offensive beizutragen.

Steffen Marx studierte Bauingenieurwesen in Weimar und promovierte dort anschließend im Jahr 2000. In der Zeit von 1999 bis 2003 war er in verschiedenen Ingenieurbüros tätig und wechselte anschließend zur DB Projektbau nach Leipzig. Bereits von 2007 bis 2010 war Marx an der TU Dresden als Lehrbeauftragter für Massivbau und Brückenbau sowie Honorarprofessor für Mess- und Versuchstechnik tätig. Im Jahre 2011 erhielt er den Ruf an die Universität Hannover an das Institut für Massivbau. Parallel entstand zusammen mit Ludolf Krontal das Ingenieurbüro Marx Krontal, seit 2018 Marx Krontal Partner, in dem er nun als Beirat fungiert. Anfang 2020 wechselte Steffen Marx nun zurück an die TU Dresden, um die DB Netz AG-Stiftungsprofessur für Ingenieurbau anzutreten. Stefan Gröschel/UJ



## Siegerentwurf für neuen Lehmann-Bau

Im Architekturwettbewerb für den Neubau des Lehmann-Zentrums II an der TUD wurde am 30. Januar der Sieger gekürt. Die neunköpfige Jury entschied sich für den Entwurf des Dresdner Büros AWB Architekten. In der Begründung heißt es, dass die Leitidee des Entwurfs aus einem kompakten und gut organisierten Baukörpers bestehe, der die Dynamik einer wachsenden und sich ständig ändernden Forschungslandschaft bediene. Besonders hervorzuheben sei die Flexibilität, die durch die intelligente Anordnung gesetzter Funktionen wie Foyer, Ausstellungsfläche, Hörsaal und Cafeteria und gleichzeitiger Variabilität in den einzelnen Nutzungsklustern erreicht werde. »Die städtebauliche Einordnung besticht durch den Umgang mit dem Nachbargebäude Lehmann I (Hochleistungsrechner) und dem angrenzenden Südpark. Die geschickte Erschließung des Gebäudes erfolgt vis à vis vom Hochleistungsrechner durch ein Einrücken des Erdgeschosses mit angemessenem Vorbereich und eine selbstverständliche Verbindung zum südlichen Landschaftsraum, so die Jury. Der Bau soll bis 2024 errichtet werden. Die Entwürfe sind bis 28. Februar, 18 Uhr im Staatsministerium der Finanzen ausgestellt. UJ, Visualisierung: Büro AWB Architekten

# Ein finsternes Kapitel deutscher Hochschulgeschichte

Hochschullehrer und Studenten wurden ab 1933 wegen ihrer Herkunft oder aus politischen Gründen von den Hochschulen »entfernt«

Dr. Matthias Lienert

Zur Geschichte der deutschen und österreichischen Universitäten und Hochschulen gehört die Erinnerung an die wegen ihrer Herkunft oder aus politischen Gründen entlassenen oder vertriebenen Hochschullehrer und Studenten. In den vergangenen Jahrzehnten wurde auch in den Archiven der hohen



Die Anmeldung von Dr. Arthur Chitz zum Chemiestudium an der TH Dresden.

Foto: Universitätsarchiv

Schulen intensiv zu den Opfern des NS-Regimes geforscht. Während die Verfolgungsgeschichte von Victor Klemperer (1881–1960) große und weltweite Publizität erreichte, sind andere Schicksale von jüdischen deutschen Hochschullehrern, wie das gewaltsame Ende des Professors für Bakteriologie und Infektionskrankheiten sowie Erste Hilfe, Heinrich Conradi (1876–1943), weniger oder nicht bekannt. Der lange mit Robert Koch (1843–1910) in wissenschaftlichem Austausch stehende Conradi durfte ab 1934 an der TH Dresden nicht mehr lehren, war seit 1941 zur Zwangsarbeit verpflichtet worden und schließlich 1943 in Gestapohaft in Dresden verstorben.

Noch Glück im Unglück hatten der Physikprofessor Rudolf Eduard Lappe (1914–2013), der Historiker und Dokumentar Helmut Eschwege (1913–1992) oder der Ehrensenator Henry Arnhold (1921–2018) – einer der großzügigsten Stifter der TU Dresden und der Palucahochschule für Tanz. Sie hatten den Holocaust als junge Männer nach rechtzeitiger Flucht und Emigration überlebt und in unterschiedlicher Weise sich als wichtige Zeitzeugen mit dem NS-Regime auseinandergesetzt und letztlich zur Versöhnung beigetragen.

Diese Chance hatten andere, ebenfalls eng mit der Hochschule verbundene jüdische Deutsche nicht mehr, wie der künstlerisch und naturwissenschaftlich gleichermaßen begabte Prager Fabrikantensohn Arthur Chitz (1882–1944). Er wurde an der Deutschen Universität Prag nach dem Studium



Die Stolpersteine vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Chitz in der Dresdner Helmholtzstraße 3b.

Foto: UJ/Eckold

der Naturwissenschaften, der Philosophie und der Musikgeschichte 1905 mit einer Arbeit zur Hofkapelle von Rudolf II. promoviert und arbeitete danach als Aspirant und Violinist am Prager Lan-

destheater. 1908 zog der inzwischen verheiratete Musikwissenschaftler und Musiker nach Dresden und nahm noch ein Studium der Chemie auf, das er Ende 1911 erfolgreich als Diplom-Ingenieur

abschloss. Ab 1914 wirkte er als Dozent für Theorie und Musikgeschichte an der Musikschule von Ernst von Schuch (1846–1914). Ein Jahr später wurde er Korrepetitor am Dresdner Schauspielhaus, im Oktober 1918 übernahm er die Stelle als Musikalischer Leiter des Dresdner Schauspielhauses, das ihn schließlich 1920 zu seinem Musikdirektor beförderte. Er galt als Multitalent, inszenierte gemeinsam mit Erich Ponto, lehrte an der Orchesterschule der Staatskapelle und trat als Pianist und Cembalist auf.

1933 endete seine Karriere abrupt, 1934 wurde er zwangspensioniert, vier Jahre später ins KZ Buchenwald verschleppt, zeitweise wieder freigelassen, um im Januar 1942 gemeinsam mit seiner Frau ins Ghetto Riga verschleppt zu werden, wo ihre Leben unter nicht geklärten Umständen ausgelöscht wurden. Die Erinnerung wach gehalten haben Sohn und Tochter des Ehepaars Chitz, die rechtzeitig über die Tschechoslowakei, Frankreich und China emigrierten, so ihr Leben retteten und in den USA ihr Lebensglück fanden.

Sohn Hermann Ernst Sheets hatte bis 1934 gleichfalls an der TH Dresden studiert. In seiner Wahlheimat USA war er später ein erfolgreicher Naturwissenschaftler. An das Schicksal der Familie erinnern die vier Stolpersteine vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Chitz auf der Helmholtzstraße 3b gegenüber dem Gebäude des ehemaligen Landgerichts, einem heute zur Universität gehörenden Gebäudekomplex.

## Kalenderblatt



Otto Ludwig. Foto: Deutsche Fotothek

Am 25. Februar 1865 starb, gezeichnet durch eine Nervenkrankheit, der Schriftsteller Otto Ludwig in Dresden. Er ist auf dem Trinitatisfriedhof begraben, eine Straße in Wachwitz trägt seinen Namen, auf der Bürgerwiese lässt sich ein leicht verwitertes Denkmal entdecken.

1813 in Eisfeld geboren, war Ludwig Zeit seines Lebens kränklich. Die Eltern starben früh. Nach einer freudlosen Jugend zog er 1839 nach Leipzig, um Musik bei Felix Mendelssohn Bartholdy zu studieren. Leider konnte er diese Studien krankheitshalber nicht weiterführen und wandte sich der Literatur zu. Ab 1849 lebte er in Dresden, wo er unter anderem zum Freundeskreis des Malers Ludwig Richter und des Schriftstellers Gustav Freytag gehörte.

Ludwigs Tragödie »Der Erbförster« wurde am 4. März 1850 erfolgreich und von Kritikern gelobt am Dresdner Hoftheater uraufgeführt. Seine Erzählung »Zwischen Himmel und Erde« gilt als sein Hauptwerk und wurde 1942 mit leicht veränderter Handlung von Harald Braun verfilmt.

Wesentliche Bestandteile des Ludwigschen Werkes sind die theoretischen Auseinandersetzungen mit Friedrich Schiller und seine Shakespeare-Studien, die 1891 von dem Dresdner Literaturwissenschaftler Adolf Stern herausgegeben wurden. Zudem machte Ludwig den Begriff »Poetischer Realismus« bekannt. Damit bezeichnete er eine Wirklichkeitsdarstellung, die durch die Objektivität der Erzählperspektive gekennzeichnet ist.

Meist wird das lyrische und dramatische Werk Ludwigs als unbedeutend charakterisiert. Er gilt heute jedoch als Begründer des psychologischen Romans und erster moderner Prosaautor in Deutschland, der den Inneren Monolog in der Literatur etabliert hat. J. S.

## Nachruf auf Prof. Henning Zachau

Fachmann für die Gestaltung von Fertigungsprozessen 87-jährig verstorben

Am 5. Januar 2020 verstarb Prof. Dr. sc. techn. Henning Zachau im Alter von 87 Jahren.

Er studierte von 1952 bis 1956 an der TH Dresden Fertigungstechnik. Von 1956 bis 1962 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im VEB Forschungs- und Versuchsanstalt für Strömungsmaschinen Dresden und von 1963 bis 1970 als Abteilungsleiter für Technologie, als Hauptabteilungsleiter für Produktions- und Systemtechnik sowie als stellvertretender Direktor des Ingenieurbüros im Wissenschaftlich-Technischen Zentrum des Kernkraftanlagenbaus (KAB) Pirna. Hier beschäftigte er sich wissenschaftlich mit der Montage im Anlagenbau und verteidigte 1971 erfolgreich seine Dissertation zu diesem Thema.

Nach Erlangung der Lehrbefähigung wurde er 1970 zum Hochschuldozenten und 1975 zum ordentlichen Universitätsprofessor für das Fachgebiet »Fertigungsprozessgestaltung« an der TU Dresden berufen. Damit begann für Prof. Dr. Henning Zachau eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit als Hochschullehrer und Wissenschaftler



Prof. Henning Zachau.

Foto: privat

an der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen der TU Dresden.

Mit der Einführung der Industrierobotertechnik in der Industrie der DDR übernahm Prof. Zachau mit seinem Lehrstuhl die Koordinierung der Hoch-

schulen für die wissenschaftliche Untersuchung der Robotereinsatzplanung und Programmierunterstützung. Er initiierte zu der Thematik ein jährliches Seminar »Montage«, welches über viele Jahre einen regen Gedankenaustausch und die thematische Abstimmung zwischen den Hochschulen, anderen Forschungseinrichtungen und der Industrie ermöglichte. In dem Streben nach einer engen Verknüpfung von Theorie und Praxis gelang es, mehrere Generationen von roboterbasierten flexiblen Montagezellen am Lehrstuhl aufzubauen, auf dessen Basis Erkenntnisse gewonnen und diese auch in der Industrie umgesetzt wurden.

Über 150 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, in Vortragsmanuskripten des In- und Auslandes, in Forschungsberichten und einer Vielzahl von Lehrskripten und Studienbriefen zeugen von der hohen wissenschaftlichen Produktivität seines Wirkens als Ingenieur, Wissenschaftler und Hochschullehrer.

Eine entscheidende Orientierungsänderung der Arbeit brachten die Wendejahre 1989 und 1990. 1990 wurde Prof. Henning Zachau demokratisch

zum Leiter des Instituts für Industrielle Fertigung gewählt. Eine von Prof. Zachau ausgelöste Initiative führte zu einer engen fachlichen Zusammenarbeit mit der Robert Bosch GmbH – Geschäftsbereich Industrieausrüstung, die es dem Lehrstuhl in Fortführung ermöglichte, Forschungsthemen auf dem Gebiet der Montageautomatisierung zu akquirieren.

Im Juli 1992 endete das überaus erfolgreiche Wirken von Prof. Zachau an der TU Dresden.

Mit Gründung eines Ingenieurbüros setzte er in der Folgezeit seine erfolgreiche Tätigkeit als Entwickler und Ingenieur fort. So konnte er noch über viele Jahre erfolgreich Beiträge zur Rationalisierung und Automatisierung von Montage- und Demontageprozessen leisten.

Prof. Dr. sc. techn. Henning Zachau prägte eine hohe Zielstrebigkeit und Disziplin sowie das Interesse, mit einer praxisorientierten und zukunftsfähigen Ingenieurausbildung die Studenten für Aufgaben in der Forschung und der Industrie zu befähigen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Füssel

## Nachruf auf Prof. Walter Wöhle

Experte für Technische Akustik im 92. Lebensjahr verstorben

Am 11. Januar 2020 verstarb hochbetagt im 92. Lebensjahr Walter Wöhle, der die Dresdner Akustik über viele Jahre in Forschung und Lehre mitgestaltet hat. Seine Jugend fiel mit der Kriegszeit zusammen, so dass er zu der Generation gehört, die sich die Hochschulreife hart erarbeiten musste. Von 1948 bis 1952 studierte er Elektrotechnik an der TH Dresden und wurde 1953 Assistent, 1957 Oberassistent am Institut für Elektro- und Bauakustik. Dieses 1950 gegründete Institut wurde von Walter Reichardt geleitet, der auch die Dissertation von Walter Wöhle betreute.

An die Promotion schloss sich eine Periode des Wirkens in der Praxis an. Walter Wöhle wurde 1957 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musikinstrumentenbau Zwota und 1958 Hauptingenieur im DEFA-Studio für Spielfilme Potsdam-Babelsberg.

1965 kehrte er an das Institut für Musikinstrumentenbau als Direktor zurück.

1970 wurde er zum Professor für Technische Akustik an die TU Dresden berufen. Damit war die Sektion Informationstechnik mit drei Akustik-Professoren ausgestattet, die alle aus der Schule von Walter Reichardt hervorgegangen waren: Wolfgang Kraak, Arno Lenk und Walter Wöhle. Sie haben die Akustik-Forschung der DDR maßgeblich geformt und wirken bis heute über ihre Schüler weiter. Der Schwerpunkt der Arbeit von Walter Wöhle lag in Lehre und Forschung im Bereich der Grundlagen und Anwendungen der Technischen Akustik, wobei er sich bleibende Verdienste besonders bei der Entwicklung der Statistischen Energieanalyse erworben hat. Seine Vorlesungsinhalte finden sich in konzentrierter Form



Prof. Walter Wöhle (1993). Foto: R. Dietzel

im Grundlagenteil des »Taschenbuchs Akustik« von 1984.

Zeitweise hatte Walter Wöhle Leitungsfunktionen inne, so als Stellver-

treter des Sektionsdirektors für Forschung in den 1970er-Jahren und später als Leiter des Wissenschaftsbereiches Akustik und Messtechnik. Sein ausgeglichenes, gerechtes, verständnisvolles und freundliches Auftreten machte ihn zu einem beliebten und anerkannten Vorgesetzten und Kollegen.

Als nach der Wiedervereinigung das Institut für Technische Akustik wiedergegründet wurde, setzte Walter Wöhle seine Tätigkeit dort bis zum Eintritt in den Ruhestand 1993 fort. Auch danach blieb er seiner Universität verbunden und nahm regelmäßig an Veranstaltungen teil. Noch im Jahre 2019 war er zum Tag der Fakultät anwesend. Wir müssen nun feststellen, dass das sein letzter Besuch war. Wir erinnern uns mit Dankbarkeit an ihn und werden sein Andenken in Ehren halten. Rüdiger Hoffmann

# Eindrücke aus der ersten Post-Brexit-Woche in England

Auf Forschungsreise durch ein gespaltenes Land, in dem die Emotionen von himmelhoch jauchzend bis tief betrübt reichen

Thomas Kühn

Die erste Woche nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union bot einen guten Anlass, der Stimmung im Land auf einer Reise in London und im Süden Englands nachzuspüren. Die Absicht der Erkundungsreise war dabei weniger, wissenschaftlich fundierte Daten zu erheben. Vielmehr galt es »Witterung« aufzunehmen und somit keineswegs repräsentativ, sondern eher zufällig ausgewählten Menschen zuzuhören und mit ihnen zu sprechen. Das kulturwissenschaftliche Interesse konzentrierte sich hierbei darauf, in zahlreichen Interviews mehr über die Haltungen und Einstellungen der Befragten, ihr persönliches Erleben sowie ihre individuelle Sicht auf die Geschichte eines Landes zu erhalten, das nach 47 Jahren die Europäische Union verlassen hatte.

So gespalten sich das Land in Umfragen und bei den während der Reise Befragten zeigt, so unterschiedlich waren die geäußerten Meinungen, die von »Hass auf die EU und Liebe zu Europa« und freudige Erleichterung über den endlich vollzogenen Austritt bis hin zu tiefer Trauer über den Austritt und Liebesbekundungen zu Europa und zur EU reichten. Zugleich wurde deutlich, wie vielfältig die Gesprächspartner ihr Verhältnis zum eigenen Land beschreiben, unabhängig



Kein Durchkommen zu den Briten? Die möglichen Folgen des Brexits werden heiß diskutiert.

Foto: pixabay

vom sozialen Hintergrund, Bildungsgrad, Beruf oder Alter. Deutlich wurde zudem ein hohes Ausmaß an Emotionalität in der Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Position, sowohl bei »Remainern« wie auch »Leavers«.

Ein Aspekt, der auf dem europäischen Kontinent wenig bekannt ist, im Verei-

nigten Königreich dagegen eine wichtige Rolle spielt, ist die Unterscheidung in »britisch« einerseits und die Bezeichnungen für die vier Nationen »englisch«, »schottisch«, »walisisch« und »irisch« andererseits. Durch den Interessenschwerpunkt England stand die Frage nach dem Verhältnis einer spezi-

fischen »Englishness« zur »Britishness« auch auf dieser Reise im Zentrum. Hier fielen die Antworten der Gesprächspartner ebenso erhellend wie vielschichtig aus.

Die Befragten machten klar, dass für sie ein Unterschied zwischen der Zuordnung zu England und zu Großbri-

tannien besteht, auch wenn dieser weit weniger deutlich ausgeprägt ist als etwa in Schottland oder Wales, wo die Identifizierung mit dem jeweiligen Landesteil sehr viel stärker ist. Die geführten Interviews lassen vermuten, dass das Verhältnis der beiden Begriffe »englisch« und »britisch« auch in Zukunft spannungsreich bleiben wird.

Die vorläufigen Ergebnisse laden ein zu weiteren Forschungen zu Verhältnisbestimmung England - Großbritannien und versprechen erhellende Erkenntnisse über die Einstellung eines europäischen Landes zu sich selbst, über sein Verhältnis zu seinen Schwesternationen Wales, Schottland und Nordirland, zu seinen europäischen Nachbarn, Mitgliedern wie Nichtmitgliedern der Europäischen Union, aber auch zu seiner Selbstverortung im globalen Konzert, jenseits der auf der Reise nach Britanien gewonnenen Impressionen.

Prof. Thomas Kühn ist Inhaber der Professur für Großbritannien- und Amerikanistik der TU Dresden. Zum Lehr- und Forschungsbereich der Kulturstudien Großbritanniens gehören neben den Kulturen der britischen Inseln auch die der postkolonialen englischsprachigen Länder mit Ausnahme Nordamerikas.

## Durch das Impfen vorbeugen

Masernschutzgesetz ab 1. März 2020 in Kraft

»Masern werden viel zu häufig unterschätzt! Es handelt sich hierbei um eine hochansteckende Infektionskrankheit, die schwerwiegende Komplikationen wie Lungenentzündung oder Gehirnentzündung mit bleibender Schädigung bis hin zu tödlichen Verläufen noch Jahre später mit sich bringen kann«, so die Betriebsärztin der TU Dresden. Dr. Astrid Friedmann-Ketzmerick. Für Masern steht keine spezifische Therapie zur Verfügung, weshalb die Vorbeugung durch Impfung umso wichtiger ist. Die in den letzten Jahren in besorgniserregender Weise gestiegene Zahl an Masernfällen machte die Einführung der Impfpflicht erforderlich. Ziel ist es, durch eine hohe Durchimpfungsrate der Bevölkerung diejenigen zu schützen, die aus verschiedenen Gründen (Schwangerschaft, Erkrankungen des Immunsystems, Säuglinge ...) nicht selbst geimpft werden können.

Das neue Masernschutzgesetz verpflichtet alle nach 1970 geborenen

Personen, die regelmäßig in Gemeinschaftseinrichtungen mit überwiegend Minderjährigen (Kitas, Schulen etc.) sowie Gesundheitseinrichtungen tätig sind, einen Immunschutz gegenüber Masern nachzuweisen. Dies betrifft neben medizinischem Personal Lehrer und Erzieher, aber auch Praktikanten und ehrenamtliche Tätige. Der Nachweis kann durch zwei dokumentierte Schutzimpfungen gegen Masern (alternativ: eine Impfung und Antikörper-Nachweis) oder ein ärztliches Attest über eine durchgemachte Masern-Erkrankung erbracht werden. Er muss dem jeweiligen Leiter der Einrichtung bzw. dem Vorgesetzten vorgelegt werden. Wenn eine Impfung aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, muss auch hierüber ein ärztliches Attest erbracht werden.

Der Gesundheitsdienst führt für alle Beschäftigten der TU Dresden gern tätigkeitsbezogene Impfberatungen und Schutzimpfungen durch. Dr. Ines Kania

## Gemeinsam die Feder wetzen

Lange Nacht des Schreibens am 5. März in der SLUB



Neben den Leseplätzen kann zur Langen Nacht des Schreibens in von Schreibutoren angeleiteten thematischen Schreibgruppen gemeinsam gearbeitet werden. Foto: Jürgen Lösel

Das Schreibzentrum der TU Dresden und die SLUB laden am 5. März 2020 alle Interessierten herzlich ein, gemeinsam mit ihren Semester-, Abschluss- oder anderen Schreibarbeiten loszulegen und Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten zu sammeln.

Zur Langen Nacht des Schreibens im TextLab (SLUB-Zweigstelle, August-Bebel-Straße 18) können Studenten

von 18 bis 24 Uhr für sich oder in angeleiteten Gruppen schreiben, an einer Schreibberatung teilnehmen und bei Schreibtischyoga, Suppe oder Smoothie zwischendurch entspannen. Davor finden ab 16 Uhr vier Impulsworkshops statt. Claudia Hammermüller

Informationen und Anmeldung: [www.tud.de/wb/inds](http://www.tud.de/wb/inds)

## Vom Volleyball zum Rudern

TUD-Sportstipendium hält Elisabeth Lowke »den Rücken frei«



Ruderin Elisabeth Lowke studiert an der TUD Bauingenieurwesen.

Foto: Claudia Trache

Claudia Trache

Im Studienjahr 2019/20 vergab die TU Dresden zum zweiten Mal acht Sportstipendien an Studentinnen und Studenten, die neben ihrem Studium Leistungssport betreiben. Neben guten studentischen Leistungen sind hervorragende Leistungen im Sport, die mindestens auf dem Niveau eines Landeskaders erbracht wurden, ausschlaggebende Kriterien für die Vergabe des Stipendiums. 300 Euro monatlich bekommen die Stipendiaten sowie modular hinzuwählbare Hilfen in einer Höhe von bis zu 2400 Euro pro Jahr. Das UJ stellt in einer Serie die acht aktuellen Sportstipendiaten vor.

Zu den aktuellen Sportstipendiaten gehört die Ruderin Elisabeth Lowke (Dresdner Ruderclub 1902 e.V.). Sie studiert im 7. Semester Bauingenieurwesen. Ihre sportliche Laufbahn ist durchaus interessant. Als Volleyballerin absolvierte sie das Dresdner Sportgymnasium. Bis 2016 spielte sie in der 2. Bundesliga beim VC Olympia Dresden, war zuletzt Mannschaftskapitänin. »Nach dem Abitur habe ich damit aufgehört. Ich wollte einfach mal etwas Neues, eine Freiluftsportart, ausprobieren«, erzählt die 22-Jährige. Rudern fand sie interessant. Sie wohnt in der Nähe der Elbe. Mit ihrer Körpergröße von 1,94 m und optimalen Hebelverhältnissen bringt sie gute Voraussetzungen für diesen Sport mit. So probierte sie es aus, schloss sich dem Dresdner Ruder-

club an und wurde 2018 auf Anhieb deutsche Hochschulmeisterin im Einer in der Anfängerkategorie. 2018 und 2019 wurde sie zudem Deutsche Hochschulmeisterin im Ergometer-Rudern. Nach und nach hat sie das wöchentliche Trainingspensum gesteigert, trainiert seit Oktober 2019 fast täglich und kommt auf ein Wochenpensum von bis zu 16 Stunden.

Weitere Erfolge konnte sie 2019 bei den Deutschen Großbootmeisterschaften sammeln. Mit dem Mixed-Achter wurde sie Zweite, mit dem Vierer Dritte. Bei der gleichzeitig ausgetragenen Deutschen Hochschulmeisterschaft ging sie erneut über die 1000 Meter im Einer an den Start, diesmal in der offenen Klasse, verpasste aber das Finale. »Hier war schon eine andere Konkurrenz, da auch Hochleistungssportler mitfahren«, erzählt sie.

Ihr großes Ziel für die diesjährige Deutsche Hochschulmeisterschaft ist das Erreichen des Finales. Auch mit einer Medaille liebäugelt sie. Dafür trainiert sie hart und konsequent, ohne jedoch ihr Studium aus den Augen zu verlieren. Das steht bei aller Leidenschaft für den Sport an erster Stelle. Sie studiert Vollzeit und möchte ihr Studium auch in der Regelstudienzeit abschließen. Trainingslagerfahrten sind daher auch die Ausnahme. »Ich habe hier in Dresden sehr gute Bedingun-

gen für das Training«, sagt sie. Ganz hat sie mit dem Volleyball aber nicht abgeschlossen. Ihre Erfahrungen gibt sie einmal pro Woche als Trainerin in einem Dresdner Sportverein weiter. Was nach dem Studium kommt, ob sie sich dann für eine gewisse Zeit ganz auf den Leistungssport konzentriert, ist eine Überlegung. Aber das lässt sie alles auf sich zukommen. »Rudern macht Spaß. Es reizt mich, weiter an meiner Technik zu arbeiten und gut zu rudern«, erzählt Elisabeth Lowke. Das Talent ist vorhanden. Einmal Olympische Spiele zu erleben, wäre ein Traum. Aber sie ist auch sehr realistisch. Es ist ein harter Weg, körperlich, aber auch finanziell. Daher ist sie sehr dankbar, seit 2018 von der TU Dresden durch das Sportstipendium finanziell unterstützt zu werden: »Das Stipendium hilft mir, den Rücken freizuhalten. Statt arbeiten zu gehen, kann ich mich öfter für Training entscheiden.«

Erste Schritte hin zu internationalen Wettkämpfen hat sie inzwischen getan. Bei der Indoor-Europameisterschaft im Januar dieses Jahres in Prag wurde sie auf dem Ruderergometer über 2000 Meter Vierte. Anfang Februar gewann sie in Paris bei der Indoor-Weltmeisterschaft in der Altersklasse U23 in neuer persönlicher Bestzeit über 2000 Meter Bronze.









The position provides ample opportunity to interact with other researchers in basic and regenerative medicine, developmental cell biology, systems biology and biotechnology at the CRTD and its many neighbouring institutes on the Dresden campus including the, CMCB, MPI-CBG, CSBD, and others that are supported by high end, shared facilities ranging from advanced imaging to genome engineering and others. Working language within the campus is English. More information about the activities of the Calegari lab and its unique ability to manipulate neurogenesis in mice can be found in the institute’s webpage and related publications. More details about the project and conditions of employment can be given upon inquiries to Prof. Dr. Calegari (Federico.calegari@tu-dresden.de) or Mrs. Hoppe (Jeannette.hoppe@tu-dresden.de).

#### Your Profile:

- successfully completed training as a biological laboratory technician or equivalent education (MTA/BTA/CTA)
- experience with cell biological techniques under S1 and S2 conditions in vitro and/or in vivo
- mastery of (molecular biological and histological) standard methods like RNA and DNA isolation, PCRs and quantitative PCR, Western blot, cloning, immunohistochemical staining
- experience with the laboratory mice proven by a FELASA certificate
- experience with in vivo imaging techniques would be desirable
- ideally experience with cell culture (cell lines, primary cultures)
- reliability, flexibility, excellent interpersonal and communication skills, organizational skills to plan experimental bench-work and the ability to work as part of a team as well as independently when required
- very good knowledge of the English language, both written and spoken (working in an internationally oriented working Environment)

#### We offer:

- implementation of own ideas and the work in an innovative interdisciplinary team
- agreement of flexible working hours in order to make the connection between family and career a reality
- care of your children through partnership with children’s institutions near the university Hospital
- use of company prevention offers, courses and fitness in our Carus Vital health centre
- provision for the period after active employment in the form of company pension plan
- Career-oriented further education and training with individual planning of your professional career
- use of our job ticket for public transport in Dresden and the surrounding area
- A Position according to the TV-L conditions (E09; 100%)

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

We kindly ask you to apply preferably online, in order to make the personnel selection process faster and more effective. Of course, we also process your written applications (with a stamped envelope) without any disadvantages for you.

We look forward to receiving your informative application documents including a) a letter of motivation and brief description of previous work, b) CV and c) contact of referees with registration number CRT0220030. Please submit your application by March 15th, 2020 Preliminary information can be obtained by telephone (0351-458-82200) or via e-mail from Jeannette Hoppe (Jeannette.hoppe@tu-dresden.de).

Please note that we cannot reimburse any costs incurred in connection with your application.

Das Institut für Anatomie (Direktor Prof. Mirko HH Schmidt) widmet sich in Forschung und Lehre dem Verständnis des menschlichen Körpers. Insbesondere studieren wir die Funktionen des zentralen Nervensystems und die Ursachen von dessen Erkrankungen. Beispiele hierfür sind Hirntumore, Alzheimer, Schlaganfall oder Multiple Sklerose. Wir wenden eine breite Palette neurowissenschaftlicher Techniken an, um das Gehirn besser zu verstehen und so zur Heilung kranker Menschen beizutragen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als **Technische Assistenz/Laborant (w/m/d)** in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E09 TV-L möglich.

Ihre Hauptaufgaben sind die klassische Proteinanalytik (insbes. SDS-PAGE, Westernblot, Immunodetektion, Immunopräzipitation) sowie der Umgang mit experimentellen Versuchstieren (Nagern). Ergänzend dazu beherrschen Sie die Anwendung molekular- und zellbiologischer Techniken (insbes. PCR, qRT-PCR, Klonierung, CRISP/Cas9, Zellkultur). Erfahrungen im Umgang mit einem FPLC-System sind von Vorteil. Ihr Beitrag zu den organisatorischen und administrativen Aufgaben des Instituts für Anatomie sowie Englischkenntnisse werden erwartet. Mit ihren lebenswissenschaftlichen Aufgaben tragen Sie als Teil eines größeren Teams zum Verständnis des menschlichen Gehirns bei. Nach Einarbeitung wird kreatives Denken und eigenständiges Arbeiten ausdrücklich gewünscht und unterstützt.

**Ihr Profil:**

- erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als BTA/CTA/MTA oder alternativ Studium eines naturwissenschaftlichen Faches
- sehr gute Kenntnisse biochemischer Techniken (insbes. SDS-PAGE, Westernblot, Immunodetektion, Immunopräzipitation)
- Erfahrung im Umgang mit Versuchstieren
- gute Kenntnisse molekular- und zellbiologischer Techniken (insbes. PCR, quantitative RT-PCR, Klonierung, CRISP/Cas9, Zellkultur)
- Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und Flexibilität
- Computer- und Englischkenntnisse

**Wir bieten Ihnen:**

- Zukunftsperspektiven durch die Möglichkeit zur Entfristung
- vielfältigen und abwechslungsreichen Tätigkeit in einem innovativen Arbeitsumfeld
- Teilnahme an Projekten mit dem Potential Menschen zu helfen
- Umsetzung von eigenen Ideen und Arbeit in einem motivierten Team

**Wir bieten Ihnen:**

- erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als BTA/CTA/MTA oder alternativ Studium eines naturwissenschaftlichen Faches
- sehr gute Kenntnisse biochemischer Techniken (insbes. SDS-PAGE, Westernblot, Immunodetektion, Immunopräzipitation)
- Erfahrung im Umgang mit Versuchstieren
- gute Kenntnisse molekular- und zellbiologischer Techniken (insbes. PCR, quantitative RT-PCR, Klonierung, CRISP/Cas9, Zellkultur)
- Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und Flexibilität
- Computer- und Englischkenntnisse

**Wir bieten Ihnen:**

- Zukunftsperspektiven durch die Möglichkeit zur Entfristung
- vielfältigen und abwechslungsreichen Tätigkeit in einem innovativen Arbeitsumfeld
- Teilnahme an Projekten mit dem Potential Menschen zu helfen
- Umsetzung von eigenen Ideen und Arbeit in einem motivierten Team

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreiche eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Anfang Januar 2020 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

#### BMBF-Förderung:

**Prof. Dr. Christian Bernhofer**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, zusammen mit **Prof. Karl-Heinz Feger**, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Forest21, 404,4 TEUR, 03/20 – 02/23

**Prof. Dr. Christina Dornack**, Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft, zusammen mit **Prof. Alexandra Weitkamp**, Geodätisches Institut, INTEGRAL, 468,7 TEUR, 02/20 – 01/23

**Prof. Dr. Axel Gehrman**, Institut für Erziehungswissenschaft, zusammen mit **Prof. Nadine Bergner**, Institut für Soft-

ware- und Multimediatechnik, Praxisdigitalis, 469,5 TEUR, 03/20 – 12/23

**Prof. Dr. Manuela Niethammer** zusammen mit **Prof. Dr. Roswitha Ertl-Schmuck** mit **Prof. Dr. Stephan Abele** mit **Prof. Dr. Rolf Koerber** mit **Prof. Dr. Johann Gängler**, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken mit **Prof. Dr. Bärbel Fürstenau**, Professur für Betriebswirtschaftslehre, TUD-SYLBER-BBS, 2,3 Mio EUR, 03/20 – 12/23

#### Landes-Förderung:

**PD Dr. med. Naim Terai**, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, EYETWIN, 137,6 TEUR, 12/19 – 12/21

#### DFG-Förderung:

**Prof. Dr. Mail Gude**, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, HYSTERESIS, 241,2 TEUR, 07/20 – 06/23

**Prof. Dr. Rainer Jordan**, Professur für Makromolekulare Chemie, Molekulare Bürsten, 345,8 TEUR, 05/20 – 04/23

#### Auftragsforschung:

**Prof. Dr. med. Martin Aringer**, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, M19-944, 52,5 TEUR, 05/20 – 01/23

**Prof. Dr. med. Christian Hugo**, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, CLN-P023D12201, 49,9 TEUR, 01/20 – 06/22

- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für den öffentlichen Nahverkehr in Dresden und Umgebung
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2020 unter der Kennziffer ANA0220029 zu.

Die Klinik für Herzchirurgie im Herzzentrum Dresden Universitätsklinik genießt den Ruf einer national und international anerkannten Fachklinik und nimmt einen Spitzenplatz in der herzchirurgischen Versorgung in Sachsen, aber auch bundesweit ein. Das Operationsspektrum umfasst das gesamte Gebiet der konventionellen und minimalinvasiven Herzchirurgie, der thorakalen Aorten Chirurgie einschließlich der Transplantationschirurgie.

Am Lehrstuhl für Herzchirurgie (Direktor Prof. Dr. med. habil. Klaus Matschke) ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines **Medizinisch-Technischen Laborassistent (w/m/d)** Veterinärmedizinisch-Technischen Assistent

in Vollzeitbeschäftigung, befristet zunächst bis 30.09.2021 im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E09 TV-L möglich.

Das Herzzentrum Dresden Universitätsklinik ist ein Haus der Maximalversorgung an der TU Dresden. In der Klinik für Herzchirurgie werden jährlich über 2.000 herzchirurgische Eingriffe durchgeführt. Ein umfangreiches Aufgabenspektrum in Forschung und Lehre ergänzt unseren Aufgabenbereich. Das Aufgabengebiet umfasst administrative, molekularbiologische und histologische Analysen sowie Tier-experimentelle Ansätze.

#### Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-Technischer Laborassistent oder Veterinärmedizinisch-Technischer Assistent oder B.Sc. Hochschulabschluss
- Kenntnisse biochemischer, molekularbiologischer und/oder zellbiologischer Methoden auch besonders qRT-PCR
- Bereitschaft zur Tier-experimentellen Arbeit (FELASA-B-Zertifikat)
- selbstständige, zuverlässige, strukturierte und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Eigenmotivation, Einsatzbereitschaft, Teamgeist, Lernbereitschaft sowie ein freundliches Auftreten werden erwartet
- sicherer Umgang mit Computern und gängigen Microsoft Office-Anwendungen, sowie SAP
- Freude an vielseitiger wissenschaftlicher Arbeit in einem interdisziplinären und professionellen Team

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 29.02.2020 unter der Kennziffer HZC0220020 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Claudia Dittfeld oder Frau Dr. Anett Jannasch unter Tel.: 0351-450-1090.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 26 Fachkliniken, 17 interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.410 Betten und 201 Plätzen für die tagesklinische Behandlung von Patienten ist es eines der größten Krankenhäuser in Sachsen und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ost-sachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als **Mitarbeiter Fachbereich Elektro- und Leittechnik (w/m/d)** im Geschäftsbereich Bau und Technik in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Als Mitarbeiter im Fachbereich Elektro- und Leittechnik sind Sie verantwortlich für die permanente Bedienung, Wartung, Inspektion und Instandsetzung der gebäudetechnischen Anlagen innerhalb Ihres Verantwortungsbereiches. Sie führen und pflegen die Anlagendokumentation

und betreuen und aktualisieren die technischen Equipments im SAP. Ebenso übernehmen Sie die Organisation, Koordination, Überwachung und Abrechnung von Wartungsleistungen.

Des Weiteren sind Sie verantwortlich für die fachtechnische Betreuung von Baumaßnahmen im Neubau und der Bausanierung als Verantwortlicher der Abteilung Gebäudetechnik. Im Rahmen der Dienstplangestaltung übernehmen Sie neben den regulären Frühdiensten auch Spät- und Nachtdienste.

#### Ihr Profil:

- Facharbeiter, Meister oder Techniker für Elektrotechnik
- Fachkenntnisse von Niederspannungsanlagen in medizinisch genutzten Bereichen
- Grundkenntnisse in Krankenhausbetriebs- u. Gebäudetechnik
- Grundkenntnisse der MSR-Technik, Brandmeldetechnik, Gebäudeleittechnik
- Kenntnisse von relevanten Vorschriften (DIN EN, DIN VDE, IEC)
- Kenntnisse der Windows-Anwenderprogramme und SAP
- hohes Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft
- selbständige und patientenorientierte Arbeitsweise

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 08.03.2020 unter der Kennziffer BUT0620021 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Marco Hanisch unter 0351-458-12555 oder per E-Mail: Marco.Hanisch@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 90 Betten und 30 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Eine Besonderheit stellt die Früherkennungsambulanz dar, die schon bei den ersten Symptomen einer psychischen Störung Klärung und Hilfe anbietet.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als **Ergotherapeut (w/m/d)** in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 30 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die ganzheitliche ergotherapeutische Betreuung älterer Patienten, welche auf einen längeren Klinikaufenthalt aufgrund verschiedener Erkrankungen und Begleiterkrankungen angewiesen sind. Großer Wert wird auf eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt. Auf der akuteriatriischen Station sind Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte Ergo- und Physiotherapeuten und Sozialarbeiter aus Neurologie, Innerer Medizin und Psychiatrie tätig, um den komplexen Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden.

**Ihr Profil:**

- erfolgreich abgeschlossene ergotherapeutische Ausbildung und staatliche Anerkennung
- Organisationsfähigkeit und Fähigkeit zur Arbeitsstrukturierung
- gute Kommunikationsfähigkeit, Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Freude an der praktischen Arbeit mit Menschen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft und Interesse an Erweiterung des Fachwissens

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.03.2020 unter der Kennziffer PSY0320033 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Friederike Heinrich unter Tel.: 0351-458-13623.

Organische Halbleiter, OrgNanoMorph, 385 TEUR, Laufzeit 01/2020 – 12/2022

**Prof. Dr. Stefan Stolte**, Professur für Hydrochemie und Wassertechnologie, KoSyn, 207 TEUR, Laufzeit 01/2020 – 12/2022

**Prof. Dr. Thomas Walther**, Professur für Bioverfahrenstechnik, KoSyn, 208 TEUR, Laufzeit 01/2020 – 12/2022

Horizon 2020 | ERC  
**Prof. Dr. Alexander Eychmüller**, Professur für Physikalische Chemie, LAACat, 150 TEUR, Laufzeit 10/2019 – 03/2021

**Prof. Dr. Yana Vaynzo**f, Professur für Neuartige Elektronik-Technologien (cf-ed), ENERGYMAPS, 1,3 Mio EUR, Laufzeit 10/2019 – 08/2022

Horizon 2020 | MSCA  
**Prof. Dr. Thomas Lindenberger**, Professur für Totalitarismusforschung (g.B. Hannah-Arendt-Institut), NIWGE, 162 TEUR, Laufzeit 01/2020 – 12/2021

**Stiftung:**  
**Prof. Dr. Dirk Plettemeier**, Institut für Nachrichtentechnik, MOVERAD, 182,1 TEUR, 12/19 – 12/21

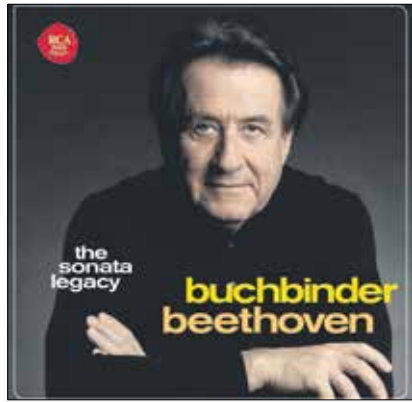
**Prof. Dr. Martin Schmauder**, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, OPC, 284,2 TEUR, 04/20 – 03/23

## 14. März: Lange Nacht der Dresdner Theater

Die Bühne, das Theater der TU Dresden, spielt bei der »Langen Nacht« Kurzversionen und Neubearbeitungen aktueller Produktionen. Mit dem mitreißenden Musical »Luise Giff« und »Jeder stirbt für sich allein«, einer Kreuzung aus Theater, Hörspiel und Lesung, sieht das Publikum aktuelle Stücke. Das »Osterspecial« verspricht ein lustig schräges Erlebnis. Dazu stellen die Schauspieler in zwei szenischen Lesungen die künftigen Produktionen »Momo offline« (Premiere im April) und »Herland« (geplant für 2021) vor. In einer Improtheatershow mit der Theatergruppe Freie Spielkultur ist jede Vorstellung anders, ein Klavier-Marathon in der Bar begleitet den Abend. Ab 23 Uhr wird mit viel Musik und Tanz gefeiert. UJ

»Programm der Bühne: <https://die-buehne.tu-dresden.de/spielplan/lange-nacht-der-dresdner-theater-2020>

## Zugehört



Ludwig van Beethoven: »The Sonata Legacy«, CD 09 – Rudolf Buchbinder (Sony, 2011).

Im Beethovenjahr 2020 werden anlässlich der 250. Wiederkehr der Geburt des großen Komponisten seine Sinfonien in Konzerten und als Lieblings-CDs im Vordergrund des Interesses stehen. Doch dürften Beethovens 32 Klaviersonaten, die einen faszinierenden musikalischen Kosmos darstellen, bei den Liebhabern klassischer Musik nach wie vor Begeisterung auslösen. Zweifellos beeindruckt Appassionata, Pathétique, Waldsteinsonate und andere immer wieder, doch die späten Sonaten sind – wie die späten Streichquartette – durch mitunter unkonventionelle Lösungen (z. B. Takt- und Tonartwechsel) und einen fast modern anmutenden Kompositionsstil geprägt, obwohl Beethoven bereits taub war. Das trifft besonders auf die drei letzten, zwischen 1820 und 1822 entstandenen Sonaten Nr. 30, 31 und 32 zu, die die CD 09 enthält. Nr. 32 (op. 111) hat noch dadurch einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht, weil sie von Thomas Mann in seinem Roman »Dr. Faustus« literarisch eindrucksvoll behandelt worden ist. Pianist der CD, die in der Dresdner Semperoper live aufgenommen wurde, ist der Österreicher Rudolf Buchbinder. Bemerkenswert sind die Gemeinsamkeiten, die die drei letzten Sonaten Beethovens verbinden, so der beseelte gesangliche Charakter einzelner Sätze (molto cantabile ed espressivo), ihnen gegenüber das Dramatische des zweiten Satzes (prestissimo) von Nr. 30 und des ersten Satzes (maestoso) von Nr. 32. Nr. 30 enthält zudem im dritten Satz sechs Variationen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den fünf Variationen in der dritten Komposition haben; Nr. 31 überrascht durch barocke Anklänge im dritten Satz einschließlich zweier ausdrucksstarker Fugen. Dass die letzte Klaviersonate des Meisters (Nr. 32, op. 111) nur zwei Sätze hat, ist noch heute musikwissenschaftlich nicht ganz geklärt. Doch verdeutlichen das innige Arietta-Thema am Beginn des zweiten Satzes und die nachfolgenden, immer verklärter wirkenden Variationen (Spieldauer zirka 20 Minuten!) die letzte Vergeistigung in Beethovens Sonatenwerk und damit dessen Abschied nehmenden und endgültigen Beschluss. Alles in allem: Ein faszinierendes kompositorisches Dreiergestirn – auf dieser Scheibe hervorragend pianistisch wiedergegeben, somit wirklich hörenswert! Wolf Günther Koch

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblings-scheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

## Tänzerisch zum Jubiläum

Das TU-Folkloretanzensemble wird 70 Jahre alt

Das 70. Jubiläum des TU-Folkloretanzensembles »Thea Maass« wird mit einem großen Bühnenprogramm am 5. September 2020, ab 14 Uhr im Kulturhaus Freital gefeiert. Am Abend haben dann aktive und ehemalige Ensemblemitglieder bei einem Jubiläumssball die Gelegenheit, sich mit tanzbegeisterten Gästen auszutauschen und natürlich selbst das Tanzbein zu schwingen.

Nach dem Tod der Choreografin Aenne Goldschmidt (siehe Artikel un-

ten) ist es für alle Tänzer eine Herzensangelegenheit, deren Choreografien ganz im Sinne ihrer Schöpferin mit präziser Tanztechnik und natürlicher Interpretation auf der Bühne zu zeigen. Beim »Ländlichen Walzer« von Aenne Goldschmidt werden sie ganz sicher »auf zwei schweben!« Maud Butter

»Karten zu 25 Euro (Bühnenprogramm) und 49 Euro (Ball inkl. Buffet) gibt es unter [jubilaeum@tu-te.de](mailto:jubilaeum@tu-te.de).



Der »Ländliche Walzer«, eine Choreografie von Aenne Goldschmidt, wird auch zum Jubiläumssball getanzt werden. Foto: Ralf Moosmann

## Ein intensives Leben für den Tanz hat sich vollendet

Im Gedenken an Aenne Goldschmidt (8. November 1920 bis 24. Januar 2020)

Maud Butter

»... auf zwei müssen Sie schweben ...«, dieser Satz ist sicher den meisten Tänzern in Erinnerung, die bei Aenne Goldschmidt ihren legendären Unterricht zum Thema Walzerschritte und -formen erleben durften oder bei der Einstudierung ihres »Ländlichen Walzers« zu technischer Präzision und natürlicher Interpretation geführt wurden.

Ende Januar verstarb die Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin im Alter von 99 Jahren im schweizerischen Basel. Nach ihrer Ausbildung zur Tänzerin und Pädagogin für tänzerische Gymnastik bei Emmy Sauerbeck in Bern tanzte sie vier Jahre am Stadttheater in Bern und assistierte der Schulgründerin weitere fünf Jahre.

Allerdings sah Aenne Goldschmidt ihre Berufung viel mehr im Ausdruckstanz, ihr Ziel war der tänzerisch expressive Ausdruck ihrer Vorbilder Isadora Duncan, Emil Jaques-Dalcroze, Rudolf von Laban, Martha Graham, Mary Wigman, Jean Weidt, Kurt Jooss, Harald Kreutzberg, Gret Palucca und Dore Hoyer. Gemeinsam mit ihrem Tanzpartner Roger George erarbeitete sie Tanzprogramme, die diesem Anliegen entsprachen und mit denen beide in der Schweiz und in Deutschland auftraten.

Nach ihrer Hochzeit mit dem Musikwissenschaftler Harry Goldschmidt siedelte das Paar 1949 in die DDR über. Mit dem Ensemble von Jean Weidt an der Berliner Volksbühne, dessen Leitung sie 1950 übernahm, erhielt sie den Auftrag, ein deutsches Nationalprogramm für die Weltfestspiele 1951 in Berlin zu entwickeln. Dafür erhielt sie später den Nationalpreis der DDR.

Nach Jahren als künstlerische Leiterin und Chefchoreografin des Staatlichen Volkskunstensembles der DDR arbeitete sie freiberuflich und schrieb nach intensiver Feldforschung in verschiedenen Regionen Deutschlands das Standardwerk »Handbuch des deutschen Volkstanzes« sowie das dazugehörige »Vokabular deutscher Volkstanzschritte«.

Als Choreografin arbeitete sie weiter eng mit dem Staatlichen Volkskunstensemble in Berlin zusammen, das inzwischen von ihrer langjährigen Freundin und Kollegin Thea Maass geleitet wurde. Gemeinsam mit dem Komponisten Georg Katzer schuf Aenne Goldschmidt mit »Der Traumsand« eine Choreografie für Kinder, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut.

Von 1967 bis 1990 war sie ebenfalls im Theaterverband der DDR sehr aktiv und erreichte nach langen Auseinandersetzungen die Anerkennung des Tanzes als eigene Theatersparte und die Anerkennung der Choreografen als Autoren und Schöpfer der Tanzwerke. Außerdem erreichte sie mit dem Theaterverband, in dem sie Vorsitzende der Sektion Bühnentanz war, dass Tänzer schon ab 35 Jahren eine Künstlerrente erhielten, wenn sie nicht mehr tanzen konnten.

In unzähligen Weiterbildungsveranstaltungen gab sie jahrzehntelang ihr umfangreiches Wissen theoretisch und praktisch an Tanzpädagogen weiter. Man spürte dabei stets ihre große Leidenschaft für die Folklore und ihre Begeisterung über die Vielfalt der überlieferten Schritte, Formen und Tänze. Allen Teilnehmern sind dabei ihre fundierten Einführungsvorlesungen in bleibender Erinnerung, in denen sie oft fast zwei Stunden in freier Rede, und



Aenne Goldschmidt im Jahr 2015.

Foto: Matthias Goldschmidt

das absolut druckreif, über alle Facetten einer Tanzfamilie sprach, die anschließend tanzpraktisch behandelt wurde.

In den 1970er-Jahren begann Aenne Goldschmidt eine intensive Zusammenarbeit mit dem Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden unter seinem damaligen künstlerischen Leiter Gert Hölzel. Regelmäßig studierte sie ihre Choreografien mit den Tänzern ein, darunter »Ein Fasselabend in der Altmark«, »Winzertanz« und »Ein Ostertag in Hessen«. Hervorzuheben aus ihrem choreografischen Schaffen ist die beeindruckende Bauernkriegsballade »Die Bauern sind einig worden«, welche sie 1976 mit dem Folkloretanzensemble »Thea Maass«

der TUD erarbeitete. Ehemalige Ensemblemitglieder berichten noch heute von der intensiven Probenarbeit zu dieser Ballade, bei denen sie die damalige Tänzergeneration zu interpretatorischen Höchstleistungen führte. Sie schaffte es, durch ihre vom Ausdruckstanz geprägte choreografische Handschrift Amateurtänzer zu eindrucksvollen Künstlerpersönlichkeiten zu entwickeln.

Ich lernte Aenne Goldschmidt 1983 in Thüringen kennen, zunächst als akribische Lehrerin, später als Meisterschülerin, ihre Nachfolgerin und Freundin. Beeindruckt hat mich besonders ihr enormes Arbeitspensum, das sie sich selbst verordnete. Sie führte mich mit großer Geduld und Umsicht in ihre Nachfolge ein; begonnen von theoretischen Analysen ganzer Volkstanzhefte, dem tanzpraktischen Vermitteln der deutschen Folklore, dem Verfassen eines gemeinsamen Buches bis hin zu choreografischem Handwerkszeug, welches sie mir vermittelte. Ihr gelang es, mich ebenso wie sie für die Folklore zu begeistern. Sie unterstützte mich unermüdlich bis zuletzt in meiner Arbeit als künstlerische Leiterin des Folkloretanzensembles. Ich bin sehr glücklich, dass ich gemeinsam mit einer neuen, jungen und engagierten Tänzergeneration ihre Choreografien in ihrem Sinne weiter pflegen kann.

Nun hat sich das Leben einer der bedeutendsten Choreografinnen, Tanzpädagoginnen und Wissenschaftlerinnen auf dem Gebiet der deutschen Bühnenfolklore vollendet. Alle, die von Aenne Goldschmidt ein Stück ihres Lebens begleitet wurden, sind dankbar für viele inspirierende Begegnungen mit einer faszinierenden Persönlichkeit.

## Sturmreif!

Zugesehen: »Weißer, weißer Tag« aus Island zeigt eine sehr nordische Art, mit Verlust umzugehen

Andreas Körner

Der Urheber des Tafelspruchs am Anfang des Films ist nicht bekannt, doch sein Inhalt hat enormes Potenzial: »Wenn alles weiß ist und es keinen Unterschied mehr zwischen dem Himmel und der Erde gibt, sprechen die Toten zu uns, die wir noch leben«. Ein Auto fährt durch eine besondere Art Weiß. Kaltes, isländisches Weiß ist es, das vom dichten Nebel stammt. Die Leitplanke am linken Straßenrand wird den Wagen kurz darauf nicht bremsen können.

Die Rätsel des Ungezeigten, gewiss auch ein mehr als gehauchter mystischer Unterton, lassen »Weißer, weißer Tag« auf sehr eigene Weise pulsieren. Diese Metaebene keilt sich immer wieder in die Geschichte hinein. Die Geschichte aber ist das nackte Drama. Es geht um Tod und Verlust, Projektionen, pure Liebe und wenn alles plötzlich nicht mehr so ist, wie es gestern war. Oder vor Jahren.

Unbestimmt ist die Zeit her, da Ingimundur (Ingvar Sigurdsson) das Schicksal traf. Vom Polizeidienst ist er seitdem beurlaubt, ein Psychologe wurde ihm zur Seite gestellt, der Ingimundurs Einsilbigkeit auf die Spitze treibt. Später, als eine der Sitzungen per Skype stattfindet, knallt der Bildschirm an die Wand. Ingimundur ist wie Islands Landschaft: vulkangespalten.



Ingimundur (Ingvar Sigurdsson) und seine Enkelin Salka (Ída Mekkín Hlynisdóttir).

Foto: Arsenal Filmverleih

Er ist aber auch voller Zärtlichkeit für seine Enkelin Salka (Ída Mekkín Hlynisdóttir). Oft ist sie bei ihm, schaut mit dem Großvater, wie das kleine Holzhaus wächst, das er für die Familie, nicht für sich, ausbaut. Salka scheint der einzige Mensch zu sein, der wirklich bei ihm andocken kann. Andere wie die ehemaligen Kollegen oder der Bruder tun nur ihr Bestes. Denn die Erinnerungen an seine Frau, die am weißen, weißen Tag im Wagen saß, und ihre mutmaßlich große Liebe, unterminieren Ingi-

mundur immer mehr. Sie machen ihn sturmreif.

Als er irgendwann in Kisten stößt, auf alte Fotos und Videotapes stößt, bringen sie keine Genugtuung, sondern einen Verdacht: Hat seine Frau ihn betrogen? Den vermeintlichen Liebhaber beim Fußball heftig umzurempeln, ist nur der Beginn eines zehrenden, blutigen Gefechts. Ingimundur hat vor allem sich selbst als Gegner.

»Weißer, weißer Tag« ist der nächste betont eigenwillige Film aus Island

und es ist erneut keiner, dem man per se diese so liebgewonnene ironisch-lakonisch-schwarzwitzige Mischung attestieren kann. Regisseur Hlynur Pálmason gibt ihm über seinen Hauptcharakter vor allem Bitterkeit. Wie geschickt Pálmason jedoch irritierende Momente setzt und Steine erweicht, ist nur noch stark.

»Der Film läuft im Kino im Dach, Schandauer Str. 64, 01277 Dresden, Telefon: 0351 3107373.